

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 25 (1911)

118 (21.5.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-556202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-556202)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprecher-Ausdruck Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Almenstraße 24, Fernsprecher 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Porto 75 Pfg., bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 4,50 M., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

— Mit —
Sonntagsbeilage.

Inserate die fünfspaltige Korpuszeile oder deren Raum für die Inserenten in Rühringen-Wilhelmshaven u. Umgegend, sowie der Füllenden 15 Pfg., für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pfg.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Briefen Stücken aus Heften als bei Grundgebühr gefügt werden, so werden sie auch nach Ersterem berechnet. Reklamazeile 50 Pfg.

25. Jahrgang.

Rühringen, Sonntag den 21. Mai 1911.

Nr. 118.

Das Ende einer Gewalt Herrschaft.

ap. Als vor einigen Jahren ein amerikanischer Schriftsteller, der die Verhältnisse an Ort und Stelle untersucht hat, erklärte, Mexiko befände sich unmittelbar vor einer Revolution, fand er nicht viel Glauben. Vor gut einem halben Jahre las man von Revolutionen, die aber ohne Erfolg blieben; die Ruhe, hieß es, war völlig wieder hergestellt. Jetzt sieht das Land in hellem Aufbruch und mit der Herrschaft des Gewaltmenschen Porfirio Diaz geht es zu Ende.

Herrliche Autoren rühmen die weise und richtige Regierung von Diaz in bewundernden Worten. Seitdem er 1876 durch eine Militärrevolte in den Besitz der Präsidentschaft gelangte, herrschte Ordnung und Wohlfahrt; während früher die endlosen Fehden der einander bekämpfenden und abtötenden Generale das Land nie zur Ruhe kommen ließen, entwickelte es sich wirtschaftlich in großartiger Weise, indem Diaz mit eiserner Faust die Fäden der Herrschaft führte. Aber diese großartige Entwicklung und diese Wohlfahrt sind nur im Bourgeoisinn zu verstehen, in dem beinahe ein Land um so reicher und glücklicher ist, je ergiebiger die Bevölkerung ausgebeutet werden kann, je größere Gewinne es den Ausbeutern fließt.

Mexiko ist reich an Naturschätzen, an fruchtbaren Ebenen, wo die tropische Sonne reiche Ernten wachsen läßt, an hochgeschätzten essbaren Produkten und an kostbaren Erzen. In diese Naturschätze hat sich das internationale und vor allem das nordamerikanische Kapital gestürzt, sobald Diaz die innere Ruhe und Ordnung hergestellt hatte. Mexiko wurde zu einem Koloniallande in der modernen Bedeutung des Wortes, wo eine politisch rechtlose Bevölkerung im Dienste des fremden Kapitals die Naturschätze heben muß. Diaz wurde der Sachverwalter dieses Kapitals; er verkehrte die Naturschätze des Landes an die amerikanischen Kapitalisten, die dafür ihm und seiner Klasse die Mittel zur persönlichen Bereicherung und zur Aufrechterhaltung seiner Herrschaft verschafften. Diese Herrschaft war unter der äußeren Form der jedesmaligen Wiederwahl in Wirklichkeit ein russischer Absolutismus, der mit einer Armee von 40000 Mann und einem russischen Spitzelnetz, Verfolgung und Unterdrückung jeder Opposition aufrecht erhalten wurde. Und das ist nötig, denn vielleicht nirgendwo in der Welt wird die Arbeiterbevölkerung so schlimm ausgebeutet und so tief heruntergebeugt als in Mexiko.

Die Sklaverei ist offiziell abgeschafft, aber tatsächlich bleibt sie in der Form der Schuldschuldhaft, der Peonage, noch immer weiter. Das Abschlagsrecht und die Freizügigkeit des freien Arbeiters ist hier durch dessen Verschuldung aufgehoben. Marx behauptet diese Form schon in „Das Kapital“: „In verschiedenen Ländern, namentlich in Mexiko, ist die Sklaverei unter der Form von Peonage verheilt. Durch Verschuldung, die in Arbeit abzutun, und sich von Generation zu Generation fortpflanzen, wird nicht nur der einzelne Arbeiter, sondern seine Familie, tatsächlich das Eigentum anderer Personen und ihrer Familien. Juares hatte die Peonage abgeschafft. Der sogenannte Kaiser Maximilian führte sie wieder ein...“ Auch Diaz machte sie wieder zur Grundlage der mexikanischen Wirtschaft, denn mit juristisch und politisch freien Arbeitern weiß das Kolonialkapital wenig anzufangen. Was dabei im Norden der äußere Schein der Freiheit einigermaßen bewahrt bleiben, so herrscht im Süden, in Yucatan, in den Gegenden, wohin politische Gefangene transportiert worden, die unerschöpfliche Plantagen-Kolonien mit der Peonage. Dorthin wurden z. B. die Hugenotten transportiert, nachdem sie sich der schamlosen Ausbeutung ihres Landes, das ihnen einfach genommen und raubend amerikanischer Gesellschaft verkauft wurde, vergebens widersetzt hatten.

Aber auch im Norden kann das Kapital zufrieden sein. Die Löhne sind so niedrig, daß in diesem bedürfnislosen Lande die Arbeiter immer an der Grenze des Hungers stehen; man kann sich denken, wie hoch hier bei der großen Produktivität des Bodens die Profite sein müssen. Lohnforderungen braucht man nicht zu fürchten; jeder Streik wird militärisch niedergeschlagen, jede gewerkschaftliche Agitation führt sofort ins Gefängnis. „Ihr Amerikaner“, sagte ein amerikanischer Plantagenbesitzer in Mexiko zu einem Landsmann, „werdet so durch die Gewerkschaften beherzigt, daß ihr nicht begreifen könnt, was Freiheit ist, bis ihr hier nach Mexiko kommt.“ Die absolute schamlose Freiheit der Ausbeutung der Kapitalisten, verwickelt; kein Wunder, daß die ganze bürgerliche Welt voll Bewunderung Diaz preist, die Land und Volk einer ungeheuren Ausbeutung durch das Kapital überließ.

Aber die Entwicklung selbst untergräbt allmählich die Grundlage dieses Regierungssystems. Die schämige Ausbeutung der Landklassen münkt zu einer steigenden Erbitterung

und zu gewaltsamen Ausbrüchen führen, die zwar jedesmal durch Militär blutig unterdrückt wurden, aber immer aufs Neue aufleben. Die Industrie, durch billige Arbeitskraft angelockt, entwickelt sich, Eisenbahnen werden gebaut, und so entsteht ein modernes Proletariat, das zwar auch eine zeitlang mit Wecheln niedergehalten werden kann, aber dabei immer mehr zu einer revolutionären Kraft wird. Zugleich wird die besitzende Klasse in Mexiko selbst immer unzufriedener mit dieser Autokratie; sie hat keinen Grund, die suchbare Ausbeutung der Massen neben sich mit Zufriedenheit anzusehen, da nur das ausländische Kapital davon reich wird; ihr Verlangen, selbst an der Ausbeutung teilzunehmen, muß zuerst die Form von Mitleid mit den Opfern fremder Ausbeutung annehmen. Die Kluftände und Verzweiflungsausbrüche der geeinigten Massen bedrohen ihre Ruhe und nicht die der Truhschergen in Amerika. Sie möchten selbst die Naturschätze und den Wert einheimlich, die jetzt Fremden zufallen, die nur mit Diaz und seiner Sippe die Beute teilen. So verliert Diaz in den besitzenden Klassen jeden Halt, während eine revolutionäre Bewegung gegen sein Regiment immer mehr wächst. Durch die gewaltsame Verfolgung jeder oppositionellen Regung, durch Verfolgung und militärische Einfernung jedes Verdächtigen sucht er es zu festigen; seine Herrschaft wird völlig dem russischen Zaresimus an Grausamkeit gleich und jetzt auch dieselben Früchte. Die talentvollsten der Revolutionäre und seiner politischen Gegner hält er in schmählichen, feuchten, höckerigen Höhlen in der Felseninsel San Juan d'Ulloa, der mexikanischen Peter-Pauls-Festung, bei Vera Cruz gefangen, wo sie elend dahinsiechen und verfaulen; aber damit wächst die Zahl und der Haß der geheimen Revolutionäre nur weiter. Sie nennen sich die liberale Partei, weil ihre unmittelbaren Ziele in politischen Rechten, Parlamentarismus, Rechtssicherheit und Agrarreformen bestehen; aber ihr Anhang legt sich zumeist aus den proletarischen und intellektuellen Schichten zusammen.

Zu ihnen gehört Madero nicht, der sich seit einem halben Jahre an der Spitze einer Revolutionsarmee befindet. Die Maderos sind reiche Großgrundbesitzer im Norden Mexikos, Besitzer von Millionen Acres Land und Millionen Dollars. Das Haupt der Familie, der als Gouverneur, d. h. als ungeliebter König ist seiner Provinz berüchtigt, war von altersher ein Freund von Diaz, als dessen Konkurrent jetzt sein Enkel die Massen ergriffen hat. In soweit ähnelt der Aufstieg Maderos allen früheren Revolutionen in diesen Ländern, wo die nahezu unabhängigen Großgrundbesitzer verschiedener Provinzen einander mit Hilfe ihrer bewaffneten Untergebenen abwechselnd aus der Herrschaft verdrängten. Aber durch die moderne Entwicklung bekommt seine Erhebung zugleich einen anderen Charakter; sie macht ihn zum Führer der besitzenden Klassen in Mexiko, der sich auf die Empörung der breiten ausgebeuteten Massen stützt, um sich an Diaz Stelle zum Präsidenten aufzuschwingen. Wenn er den Sieg davonträgt — und das ist nach der Erhebung der Stadt Juarez und anderer wichtiger Orte im Norden nicht zweifelhaft — so war das nur dadurch möglich, daß die revolutionäre Bewegung der „Liberalen“ zuerst den Boden unterwühlte.

Man redet immer in den Zeitungen nur von Madero, als sei die ganze Revolution in ihm verkörpert. Das ist aber keine einheitliche Bewegung darstellend, beweisen die Berichte über Unstimmigkeiten im Rebellienlager; viele seiner Truppen wollen schärfer vorgehen, während er zögert und verhandelt, um womöglich mit der Diazpartei zu einem Einvernehmen und einer Art Teilung der Macht, unter Abtötung von Diaz selbst, zu kommen. Daran sieht man in den Zeitungsberichten über die wachsende „Anarchie“ im Lande, was nichts anderes als ein Bourgeoisensurium für die Tatsache ist, daß die ausgebeuteten Völker sich selbstständig, ohne auf Madero zu achten, gegen die Truppen von Diaz zur Wehr stellen. Dabei tauchen schon in diesen Massen kommunistische Ideen auf; die Forderung „Land und Freiheit“ wird angenommen, im bewussten Gegensatz zu den gemäßigten Zielen Maderos und seines bürgerlichen Anhanges.

Diese proletarische Bewegung muß natürlich die amerikanischen Truhschergen sehr beunruhigen. Daher suchen sie den Kampf möglichst eald zu beendigen; im Grunde haben sie Diaz schon fallen lassen und suchen ihn zum Rücktritt zu bewegen, wogegen der starkköpfige Greis sich natürlich wehrt. Von Madero droht ihnen keine Gefahr, denn mit seinem Geschlecht sind die Moragan und Rodesseler schon lange geschäftlich befreundet, und sie werden, da es nun einmal nicht anders geht, auch mit einer freieren politischen Verfassung in Mexiko vorlieb nehmen. Die kapitalistische Ausbeutung wird in Mexiko nicht aufhören, aber die Peonage, die russische Gewalt Herrschaft und die politische Rechtlosigkeit werden fallen, und damit wird ein gewaltiger Fortschritt erzielt sein. Wieviel politische Rechte die Massen sich dabei sichern werden, wird vor allem von der militäri-

schen Macht und der revolutionären Kraft abhängen, die sie gegenüber dem Anhang Maderos aufzubringen imstande sein werden.

Politische Rundschau.

Rühringen, 20. Mai

Neu Geld für die Veteranen der Arbeit!

Erbitterte Kämpfe wurden am Freitag im Reichstag über einen sozialdemokratischen Antrag ausgefochten, der die Herabsetzung der Altersgrenze für die Altersversicherung von 70 auf 65 Jahre vorschlug. Regierung, Konservative und Zentrum bekämpften diesen Antrag auf das heftigste. Zwar können auch sie nicht bestritten, daß der sozialdemokratische Antrag, der von den Fortschrittlichen durch einen gleichgerichteten Vorschlag unterstützt wurde, sachlich durchaus berechtigt ist. Die reichsdeutsche Arbeiterversicherung würde ja überhaupt erst wirklich Leben bekommen, wenn sie auf eine Altersstufe ausgedehnt würde, auf der man wirklich noch eine größere Anzahl lebender Proletarier vorfindet, als Fürsorge für die Siebzehnjährigen ist. Sie fast nichts anderes denn eine Selbsterhaltung, verliert derjenige Arbeiter, die das Ausmaß fertig brachten, nicht vor ihrem siebenzigsten Geburtstag zu verhungern.

Sachlich läßt sich also gegen den sozialdemokratischen Antrag nicht das allermindeste einwenden, das mühen auch seine Gegner anerkennen, aber doch gibt es nach ihrer Meinung ein unübersteigbares Hindernis für seine Verwirklichung. Dem Reich würde die Umverteilung der Versicherungsberechtigten zwischen 65 und 70 Jahren jährlich etwa neun Millionen, genauer achtundvierzig Millionen Mark kosten. Sozial Geld hat man nicht zur Verfügung. Ja würde es sich wie in Preußen, um eine Erhöhung der Zölle zu handeln, oder um Schnapssteuern für die preussischen Junker, oder um neue Panzerplatten, oder um die Aufzucht von Reitpferden, das hätte sich die nötigen Mittel schon gefunden. Weil es sich aber bloß um alte Arbeiter handelt, lehnte der Reichstag mit 160 gegen 146 Stimmen bei vier Enthaltungen den sozialdemokratischen Antrag ab!

Dieses schmachvolle Ergebnis, durch das sich die Regierung und die Mehrheit einen unauslöschlichen Schandfleck aufbistete, konnte nur möglich werden, weil die sogenannten „christlichen“ Arbeitersekretäre den niedrigeren Interessen der Arbeiter stimmten, sondern sich sogar zum Sturmbod gegen den sozialdemokratischen Antrag hergaben. Ein durchsichtlicher Schamhauch und Geldpropp würde sich wahrscheinlich doch geklärt haben, eine solche Rede zu halten, wie man sie von dem „Arbeitersekretär“ Beder zu hören bekam, keine Rede würde aber auch nicht so gewinkt haben. Herr Beder ist der Sieger dieses Tages. Hätte sich nicht im richtigen Augenblick ein „Arbeitervertreter“ gefunden, der der Arbeiterklasse in den Rücken fiel, dann hätte der Reichstag anders gestimmt und die fünfundsiebzigjährigen bekämen ihre Alterspensionen.

Herr Delbrück und Herr Wermuth haben freilich der Mehrheit eine bequeme Brücke gebaut durch die Erklärung, durch Annahme des sozialdemokratischen Antrags würde die ganze Reichsversicherungsordnung unannehmbar werden. Diese Erklärung hatte sich die Bekermehrheit bei der Regierung bestellt, um ihren Wählern Sand in die Augen streuen zu können. Wer aber von den wirklichen Verhältnissen auch nur eine leise Ahnung hat, muß den plumpen Schwindel sofort durchschauen und sich wehren gegen die Verantwortlichkeit der Zumutung, die Regierungen hätten an diesem Paragrafen das ganze Gesetz scheitern lassen. Aber angenommen, die Erklärungen der Regierungvertreter wären etwas anderes gewesen als auswendig gelerntes Rollen in einem vorher verabredeten Spiel, angenommen, der Bundesrat beläße wirklich die Offenbarkeit, die Reichsversicherung wegen einer Ausgabe von achtundvierzig Millionen in Scherben zu schlagen — welche jämmerliche Erniedrigung wäre es doch für die Mehrheit, sich einem solchen Debat zu fügen!

Die Wähler werden richten über diese Gräueltaten, die für Soldaten, Schiffe und Kanonen stets das Geld mit vollen Händen hinauswerfen, die Veteranen der Arbeit aber hungern lassen!

Ein Sieg des gleichen Rechts.

Mit allen gegen drei konservativen Stimmen hat die Reichstagskommission für Etsch-Dröhringen das gleiche Wahlrecht beschlossen, und das Ganze der Verfassung wurde dann von einer großen, auch die äußerste Linke umfassenden Mehrheit angenommen.

Wie sich die Dinge im Plenum des Reichstags gestalten werden, läßt sich mit voller Sicherheit noch nicht voraussagen. Bis zum nächsten Dienstag oder Mittwoch kann sich noch mancherlei ereignen, was die Regierung oder einzelne Parteien veranlassen kann, ihre Haltung zu ändern. Ein abschließendes Urteil über den Verlauf der entscheidungsbekämpfenden Angelegenheit kann einstweilen noch nicht gefällt werden.

Sowie darf man aber jetzt als sicher annehmen, daß es der sozialdemokratischen Fraktion gelungen ist, eine große Gefahr abzuwenden, von der nicht nur die Reichslande, sondern das ganze Reich bedroht war. Der Reichstag wird kein Pluralwahlrecht beschließen! Das beschämende und verhängnisvolle Schauspiel eines solchen Beschlusses wird dem Volk erspart bleiben, und die Folgen, die ein solcher Beschluß für das ganze Reich hätte haben können, sind vermieden worden.

Bekanntlich fand es noch vor wenigen Tagen anders. Die Fortschrittler waren bereit, die reichslandische Verfassung mit dem Pluralwahlrecht zu schließen, und da die übrigen schwebenden Fragen eine Einigung nicht ausschlossen, mußte man erwarten, daß eine Mehrheit der Mitte, umfassend Freikonserwativen, Zentrum, Nationalliberale und Fortschritt, ausschließlich die ährste Ratione und die ährste Linie, das Pluralwahlrecht sanktionieren und mit diesem die ganze Verfassung annehmen würde. Erst in einer Stunde kamen den Fortschrittlichen Bedenken, sie erkannten, welche furchtbare Waffe sie der Sozialdemokratie durch eine solche Haltung in die Hand drücken würden, und haben sich gezwungen, gleich den Sozialdemokraten zu erklären, daß ohne das gleiche Wahlrecht nichts zustande kommen werde. Halten die Fortschrittler an diesem Standpunkt fest, dann kann und wird niemals in Eilab-Vorbringen eine Verfassung zustande kommen, die nicht das gleiche Wahlrecht bringt.

Es fragt sich nun, wie sich die veränderten Regierungen zu dem Wahlrechtsbeschlusse der Reichstagskommission stellen werden. Eigentlich sollte darüber gar kein Zweifel bestehen können. Nachdem sich die Vertreter sämtlicher Parteien mit Ausnahme der Konserwativen auf das gleiche Wahlrecht festgelegt haben, würde es einfach eine Kriegserklärung gegen die Reichsregierung bedeuten, wenn der Bundesrat sich diesem Beschlusse widersetzen wollte. Die Reichsregierung kennt den Umsturz eines Pluralwahlrechts nicht, der von der Kommission angenommen Grundsatze: „Jeder Wahlberechtigte hat eine Stimme“, ist auch das leitende Prinzip des Reichswahlrechts. Würde der Bundesrat dieses Prinzip bei der Erledigung der reichslandischen Verfassung anzutreten verlassen, so mühte man annehmen, daß in dieser Geheimverhandlung, die den zweiten Faktor der Reichsregierung darstellt, eine Mehrheit von Feinden des Reichswahlrechts vorhanden ist.

Aber selbst, wenn eine solche Mehrheit im Bundesrat vorhanden sein sollte, so würde sie vielleicht klug genug sein, wenigstens ihre Demasierung zu vermeiden. Sie wäre so ein ganz überflüssiges Hindernis, denn, wie gesagt, die Aussicht, eine reichslandische Verfassung ohne gleiches Wahlrecht zustande zu bringen, ist in den letzten Tagen bis auf den Nullpunkt gesunken.

Sowie über den Stand der Dinge in diesem Augenblick. Doch wir den Fall des Pluralwahlrechts als einen sehr großen Gewinn betrachten, braucht nicht verschwiegen zu werden. Und im übrigen darf man hoffen, daß es der sozialdemokratischen Fraktion gelingen wird, die reichslandische Sache zu einem erträglich guten Ende zu führen.

Aus dem preussischen Abgeordnetenhanse.

Das Feuerbestattungsgezet wurde am Freitag nicht erledigt. Zentrum und Konserwativen bemühten sich, in der dritten Lesung noch weitere Verschlechterungen vorzunehmen. Ein Zentrumsantrag, nach dem die Errichtung von Krematorien nicht den Gemeinden, sondern nur den Feuerbestattungsvereinen zuzulassen ist, wurde in namentlicher Abstimmung mit nur 29 Stimmen Mehrheit abgelehnt. Dagegen fanden zwei andere Zentrumsanträge Annahme, nach denen zur Beschlußfassung über die Errichtung eines Krematoriums die Zweidrittelmehrheit der Gemeindevertretung erforderlich und die Benutzungsgeldhöhen so hoch sein müssen, daß sie sämtliche Errichtungs-, Betriebs- und Erhaltungskosten der Krematorien decken. Die Folge wird sein, daß die Feuerbestattung ein Privileg der Bestehenden bleiben wird.

Dann wurde die Debatte über die Ansiedelungspolitik in den Ostmarken fortgesetzt. Abg. Vachnig (Fortschr. Rp.) und ein polnischer Redner wiesen auf das Risiko dieser Politik hin, und in einer trefflichen Rede ging Genosse Strödel diesem Feldzuge des preussischen Staates gegen einen Teil seiner Staatsbürger, der bereits 700 Millionen Mark verschlungen hat, zu Leibe. Der Landwirtschaftsminister wußte auf die prinzipielle Ablehnung dieser Politik fast nichts zu erwidern. Die Weiterberatung wurde auf Sonnabend vertagt; es soll dann auch die Schlußabstimmung über das Feuerbestattungsgezet vorgenommen werden.

Genosse Ad. Hoffmanns Rede zur Feuerbestattungsorlage.

Ich habe den Kommissionsverhandlungen beigewohnt, wenn auch nur als „Zuagast“ (Heterfelte), und da sprach die Mehrheit von „Leichenbrand“, „Leichenbrenner“ usw. Es berührt bei Ihnen die Tendenz, die Feuerbestattung durch solche Ausdrücke dem Volke zu verfehlen. (Sehr richtig! links.) Das Zentrum denkt doch nicht so zimperlich über die Verbrennung, wenn es sich um die früher so häufig vorgekommene Verbrennung von Lebendigen handelt. Wenn der Abg. Müller ausführt, daß die Sozialdemokratie gemeinsam mit Freimaurern und Freidenken an dem Geze der Feuerbestattungsbezeugung liegt, so betone ich dem Spitz über, wie ich das schon bei der ersten Lesung getan habe, daß nie und an keiner Stelle die Sozialdemokratie die Feuerbestattung zu einer Verzichtfrage gemacht hat. Wir sind aber immer dafür gewesen, daß auch denen, die sich verbrennen lassen wollen, ebenso Rechnung getragen wird,

wie denen, die der Erdbestattung anhängen. Wie können Sie gegen die Einwilligung von Witteln für die Errichtung von Krematorien etwas haben, während doch auch die Friedhöfe aus allgemeinen Mitteln errichtet werden. Wenn Abg. Müller meint, die Krematorien sollten nur von den Feuerbestattungsvereinen selbst bezahlt werden, so ließe sich darüber reden, aber wir wollen doch weiter gehen und dann sagen, daß auch für den Bau von Kirchen und die Bezahlung von Geistlichen usw. nur diejenigen zahlen sollen, die daran ein Interesse haben, nicht die Allgemeinheit. Herr Müller-Rohls hat heute sehr schlechte Witze gemacht. Präsident von Ardenner: Sie dürfen wohl sagen, daß ein Mitglied Witze gemacht hat, aber nicht, daß er schlechte Witze gemacht hat. (Heterfelte.)

Abg. Hoffmann (Sos): Ich bin dem Präsidenten dankbar und hoffe, daß ich in Zukunft denselben Schutz genieße. Herr Müller hat gesagt, es könnten sich auch Menschen finden, die sich in Spiritus legen lassen wollen. Ich überlasse es Ihnen, zu sagen, welche Sorte Witze das gewesen ist. Es handelt sich dabei doch nur darum, der Bevölkerung die Feuerbestattung so geschmacklos wie möglich zu machen. Die Regierung hat mit ihrer Vorlage wohl weniger der Winken einen Gefallen tun wollen, sie ist nur dazu gekommen, weil sie in den Grenzen Dreuhens schon nahezu 30 Krematorien bestehen und die Regierung nicht weiterhin Dreuhens als den rückständigsten Staat Deutschlands blamieren wollte. Präsident von Ardenner: Sie dürfen nicht sagen, daß die Regierung den Staat blamiert.

Abg. Hoffmann (fortfahrend): Im Interesse der Kirche würde es auch liegen, wenn Sie (zum Zentrum) den Widerstand gegen die Feuerbestattung aufgeben. Sie sind ja sonst mit der Anpassungstheorie immer noch zurecht gekommen. Diesmal scheitern Sie aber wirklich den Anschluß zu verpassen. Dabei lassen sich viele Fälle nachweisen, daß in früheren Jahren sehr fromme Katholiken unter der Aufsicht katholischer Geistlichen sich verbrennen ließen. Italien, ein durch und durch katholisches Land, hat etwa 30 Krematorien; in Mailand drei. Es ist auch nicht richtig, wenn Sie die Bewegung für die Feuerbestattung wieder auf das Konto der Sozialdemokratie legen wollen. Wir sind ja schon daran gewöhnt, daß wir an allem Schuld sein sollen, wenn es regnet oder nicht regnet, oder wenn die Kartoffeln schlecht sind. (Heterfelte.) Die Feuerbestattung ist aber schon propagiert worden zu einer Zeit, als an die Sozialdemokratie noch nicht zu denken war, und von Reuten, die nicht in den Verdacht sozialdemokratischer Gesinnung kommen konnten, beispielsweise von dem Monarchen, den Sie Friedrich den Großen nennen. Auch die Tante dieses Monarchen, die Markgräfin von Bayreuth, hat sich verbrennen lassen. Neben Sie doch nicht davon, daß die Verbrennung gegen die Pflicht verstößt. Man bemüht in Deutschland sogar Leiden als Zielobjekt für die neuen Gewichte der Soldaten. Das Oberverwaltungsgericht hat klipp und klar ausgesprochen, daß die Leidenverbrennung in Dreuhens nicht gesetzlich verboten ist. Wenn das Gesetz nicht zustande kommt, dann ist die Regierung geradezu verpflichtet, die Materie mittels Verordnung zu regeln, so wenig ich sonst ein Freund von Verordnungen bin. Die Regierung befindet sich einfach in einer Zwangslage. Die katholische Kirche kann auch anders. Es ist nachgewiesen, daß ein frommer, streng katholischer Aristokrat in Wien der Kirche 100 000 Gulden vermachte unter der Bedingung, daß sein Leichnam in Gorha verbrannt und die Asche in der Wiener Comenckische beigelegt würde, daß ferner ein katholischer Geistlicher bei der Verbrennung die Grabrede halte. Diese Bedingungen sind vollständig erfüllt worden. (Hört! Hört! links.) In der Kommission sind von der Mehrheit Anträge gestellt worden, die sogar den Regierungsvorleiter zu der Ausweisung veranlassen, Sie wollten durch eine Hintertür das Gesetz wieder aufheben. Wären Ihre Vorschläge angenommen worden, dann würde das Gesetz einfach lauten: Die Leidenverbrennung ist in Dreuhens erlaubt, die Genehmigung aber von der Ortsbehörde stets zu verweigern. (Heterfelte.) Wir werden für die Vorlage stimmen, wenn Sie uns auch nicht genügt. Wenn Sie (zur Rechten) die Vorlage ablehnen, so wird das nicht unser Schade sein. (Lebhafte Beifall.)

Deutsches Reich

Der Senatorenkonvent des Reichstags beriet am Freitag über die Gesetze des Reichstags, besonders über die Arbeiten vor Pfingsten. Es wird beabsichtigt, den Reichstag nach Pfingsten nicht mehr tagen zu lassen, sondern eine Vertagung bis zum Herbst einzutreten zu lassen. Vor Pfingsten sollen noch folgende Gesetzentwürfe erledigt werden: Reichsoberverwaltungsordnung, Verfassungsentwurf für Eilab-Vorbringen, der Handelsvertrag mit Schweden, eine Vorlage über die Gewährung von Anwesenheitsgeldern an die Mitglieder des Reichstags für die Herbstsitzung; dazwischen folgende kleinere Vorlagen: Reichsbestattungsvertrag mit der Schweiz, der Entwurf über den Patentsführungsvertrag und eine Reihe anderer kleinerer Gesetze. — Für die Beratung im Herbst sollen zurückgestellt bleiben: der Entwurf über die Schiffahrtsgeldgaben, Veränderung des Strafgesetzbuches, die Strafprozessordnung, wegen deren Zustandekommen starke Zweifel gehegt werden, das Hausarbeitsgezet, die Errichtung eines kolonialen Konjunkturalgerichtshofes und vor allem das Einbürgerungsverordnungsgezet, das die Regierung noch einbringen beabsichtigt, außerdem eine Reihe anderer kleinerer Vorlagen. Die Herbsttagung würde Anfang Oktober beginnen.

Für die nächste Woche soll an erster Stelle der schwedische Handelsvertrag zur Beratung kommen, am Mittwoch der Entwurf über die Verfassung für Eilab-Vorbringen. Die letzte Woche vor Pfingsten sollen alle dritte Lesungen der angegebenen Gesetze erfolgen.

Das Einfuhrgezet für Reichsoberverwaltungsordnung wurde am Freitag in der Reichstagskommission weiter beraten. Eine längere Debatte entwickelte sich über die Behandlung der älteren Vorträge der Kaiseranstellungen. Unsere Genossen beantragten, daß die Ansprüche aus den Verträgen

durch die Dienstordnung nicht aufgehoben werden können. Für diesen Antrag stimmten nur unsere Genossen. Angekommen wurde ein konservativer Antrag, der bestimmt, daß die vor dem 1. Juli 1910 vereinbarten Vertragsbestimmungen über Kündigung und Entlassung nicht aufgehoben werden dürfen. Es bleibt jedoch bei den Bestimmungen der R. R. C., daß dem Bestande gestattet wird, durch übereinstimmenden Beschluß der Gruppe der Unternehmer und der Arbeiter den Angestellten zu entlassen. Nach 10jähriger Dienstzeit ist die Kündigung nur aus einem wichtigen Grund zulässig.

In der weiteren Verhandlung wurde vom Genossen Koch auf die hohen Bezüge des Rentanden der Ulmer Dreierkrankenkasse hingewiesen. In dieser Klasse besteht eine Einwirkung der sozialdemokratischen Arbeiter. Abg. Feder (Zentrum) gab bekannt, daß der dortige Rentand nach einer ihm übermittelten Information 6000 bis 8000 M. erhalte. Der Redner hielt solche Gehälter für zu hoch. Wenn es weiter richtig sei, daß dem Angestellten mit Rücksicht darauf, daß ihm durch die Neuregelung der Altersvorsorge erhebliche Schäden erwachsen könnten, einige Sparmaßnahmen bei der Sicherheit übergeben werden, müsse hiergegen die Aufmerksamkeit der Mitglieder einwirken. Angenommen wurde ein Antrag der Konserwativen, in dem einige Urteilungen unserer Genossen Aufnahme gefunden hatten. Der Antrag sagt:

„Das Versicherungsamt (Beschlußauskunft) kann binnen 2 Jahren nach dem Inkrafttreten der Dienstordnungsordnung, daß einem Angestellten, dessen Postenamt und Leistungen für seine Stelle offenbar nicht ausreichen, in Dienste der Klasse eine andere Stelle zugewiesen wird, die seinen Postenamt und Leistungen entspricht. Voraussetzung ist, daß nicht der Angestellte in seiner oder einer ähnlichen Stelle bei der Klasse bereits seit länger als fünf Jahren tätig ist. Auf einen Mangel an Postenamt darf nicht aus dem Umstand geschlossen werden, daß der Angestellte keinen bestimmten Bildungsgang zurückgelegt hat. Das Versicherungsamt kann zugleich bestimmen, daß dem Angestellten eine höhere Bezüge zu belassen sind, soweit sie nicht in anständigem Mißverhältnis zu den Gehältern, die der Beschäftigungsplan für die neu zugewiesene Stelle vorsieht. Vor Erlass der Anordnung sind der Klassenkasse und der Angestellte zu hören; sie ist beiden zugunsten. Hat Bescheidener entscheidet das Oberverwaltungsamt (Schlichtungskammer) und auf weitere Beschwerde das Reichsoberverwaltungsamt (Beschlußamt).“

Die zweite Lesung der Vorlage wird heute Sonnabend erledigt werden.

In der Pflichtfortbildungskommission des preussischen Abgeordnetenhanse gab es eine lebhafte Debatte über einen Schwarzblauen Antrag, nach dem Geistliche beider Konfessionen obligatorisch dem Schulortande angehören müssen. Der Handelsminister befaßte diesen Antrag, da der obligatorische Religionsunterricht keinesfalls einzuführen sei. Dann wurde über die Frage der Beistellung der Schulortandmitglieder debattiert. Die Regierung mußte zugestehen, daß sich in den Schulortänden und Schulverwaltungen der in den Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohner bestehenden Fortbildungsschulen durch die Mitarbeit von Sozialdemokraten faktisch Mißbilligkeiten ereignen hätten. Die Regierung versicherte dann aber die ganze Frage und die Erklärung, daß jene Schulen Königstreue, Gottesfurcht und Vaterlandsliebe pflegen müßten und dem Schulortande nur solche Persönlichkeiten angehören dürften, die auf diesem Boden ständen.

Der Hamburger Steuersegen. Die Hamburger Bürgerchaft hat in zwei Sitzungen die Generaldebatte über die neuen Steuerordnungen zum Abschluß gebracht. Am letzten Mittwoch erörterte Genosse Stolten in einständiger wortreicher Rede die einzelnen Steuererhöhungen. Er wies nach, daß die Argumente der Kaufmannschaft zurück, die eine Erhöhung der Realgebühren und Zommengelder ablehnt, mit dadurch der Handel Hamburgs bedroht werden soll. Schon sprach sich unser Genosse dann gegen die Wassergerühung aus, welche die Grundbesitzer in doppelter Höhe auf die kleinen Mieter abwälzen würden. Ferner gegen die Konsumvereinssteuer, durch die eine Entroffnung der Konsumvereine in die Wege geleitet werden sollte, und endlich gegen die Lustbarteisteuer, die jedes Verstandnis für die Bedürfnisse des praktischen Lebens vermissen läßt. Zu verlangen ist eine mögliche Erhöhung der Einkommensteuer und vor allem eine Vermögenssteuer. — Charakteristisch für das Niveau, das die Steuerkommission geschaffen hat, ist es, daß auch alle anderen Diskussionsredner schwere Bedenken gegen eine Reihe von Steuern äußerten. So wurde selbst von längerlicher Seite die Konsumvereinssteuer als eine politische Tendenzsteuer bezeichnet. Auch die Erhöhung des Wassergeldes und die Lustbarteisteuer wurden von einzelnen Rednern scharf belämpft. In der dann einsetzenden Spezialdebatte wurde in die Beratung über die Real- und Zommengelder eingetreten. Dieser Teil der Steuerordnungen wird wahrscheinlich einem Ausschusse überwiesen werden.

Wahrung berechtigter Interessen. Ein nicht alltägliches Urteil hat das Schöffengericht in Blauen L. W. gefällt. Angeklagt war der Redakteur des Hochblattes „Der Arbeiterbeweizer“, Genosse Weiß, der in diesem Blatt durch Aufnahme eines Berichts über die Zustände in einem Blauenischen Werke scharf gezeigelt hatte. Der Richter verlangte Bestrafung des Angeklagten, weil niemand das Recht habe, sich in keinen Betriebsbetrieb hineinzuwühlen. Das Gericht stellte diese Auffassung nicht, sondern sprach den Angeklagten frei. In der Begründung wurde ausgeführt: Die Zeitung ist zu dem ausgesprochenen Zwecke da, durch Artikel bestehende Mißstände zu beseitigen. „Der Arbeiterbeweizer“ vertritt die Interessen der Arbeiter und haben sich diese mit Recht an ihr Forum gewandt. Der Redakteur hat mit Abdruck des Berichts über die Zustände berechtigter Interessen wahrgenommen, wobei ihm eine Bestrafung des Privatklagers fern gelegen hat. Auch in den Worten „Der Junggeleierte“ ist eine Bestrafung nicht zu erblicken. Es mühte demgemäß dem Redakteur der § 198 zugebilligt und auf Freisprechung erkannt werden.“

China.

Revolte. Von vielen Tausenden besuchte Versammlungen in Tsingtschi, Provinz Honan, protestieren gegen die Uebernahme der Eisenbahnen an die Staatsverwaltung und beschließen, keine Steuern mehr zu bezahlen. Der Gouverneur war überfordert, die Zusammenrottungen zu verhindern. Der Generalgouverneur erließ Anordnungen zum Schutze der Eisenbahnen.

Neue politische Nachrichten. In Peking wurde vom Senat der Reichsrat die freie Studentenschaft aufgelöst. — Bei der Stadtverwaltung in Peking a. N. wurden am Donnerstag drei Sozialdemokraten mit zehn Stimmen Mehrheit gewählt. — In Peking da Joo in Peking a. N. hat man den Kräfteverhältnissen und vier Kräfteverhältnissen als monarchische Verschwörer verhaftet.

Gewerkschaftliches.

Wohlbewegungen im Bädergewerbe. Die Dresdner Bädereigenen beschloffen, in eine Tarifbewegung einzutreten. In der Hauptsache wird die Befreiung des Rost- und Logisgebührens im Hause des Arbeitgebers gefordert. In dessen Falle soll ein Lohnaufschlag von 12 M. treten, jedoch der Mindestlohn in der Folgezeit 23 M. betragen soll. Des weiteren wird die Errichtung eines paritätischen Arbeitsnachweises angestrebt und die Einführung eines 8stündigen Arbeitstages in der Woche.

Am 18. Mai haben die Breslauer Bädereigenen mit 411 gegen 2 Stimmen den Streik beschloffen. Die Forderungen lauten: Befreiung von Rost und Logis beim Wäcker, 22 M. Mindestlohn pro Woche, monatlich für jeden Arbeiter einen Rubeltag. Die Bädereigenen lehnte Verhandlungen vor dem Gewerbegericht und vor dem Bürgermeister ab und suchte die Gesellen zur Unterschreift eines Verweises zu zwingen, wonach diese mit den bestehenden Verhältnissen zufrieden sein. Aber die Unterschreift verweigerte, wurde geschlagen. Am ersten Streiktag hatten 24 Meister, die 70 Gesellen beschäftigten, Bewilligung.

Die Lohnbewegung der Maschinisten und Heizer bei der Rhein-Elbe-Donner Dampfmaschinen-Gesellschaft konnte mit Erfolg beendet werden. In Verhandlungen mit der Direktion der Dampfbahn-Gesellschaft wurde eine Einigung über das Personal der Dampfbahn-Boote erzielt. Es kam zu vorläufiger Tarifvertrag zustande. Die zweiten Maschinisten bekommen eine Lohnserhöhung von 3 M. pro Woche, die Heizer 4 M., in den nächsten zwei Jahren abermals je 2 M. Die bisher gezahlten Sommerzulagen von 2 M. bleiben bestehen. Die Arbeitszeit im Hafen ist auf 9 1/2 Stunden festgelegt, Sonntags auf 8 1/2 Stunden. Der Arbeitsnachweis des Zentralverbandes der Maschinisten und Heizer ist entfallen.

Soziales.

Die Entwicklung des Arbeiterbundes für das Wandergewerbe. Eine wie lebhafteste Entwicklung die Unternehmerverbände nehmen, zeigen die Zahlen, die der Verband der Bauunternehmer veröffentlicht. Im Jahre 1899 gegründet, hatte er 2000 Mitglieder, 1904 schon 6370, 1910 sogar 11 535 und der gegenwärtige Mitgliederstand wird mit 22 240 angegeben. Am stärksten ist die Organisation in Norddeutschland mit 7 Bezirksverbänden und 8161 Mitgliedern, wozu noch 4 Kreisverbände mit 147 Mitgliedern kommen. Dann folgt Mitteldeutschland mit 7 Bezirksverbänden und 4653 Mitgliedern und 17 Kreisverbänden mit 26 Mitgliedern. Süddeutschland zählt 4 Bezirksverbände mit 4537 Mitgliedern, Ostdeutschland 6 Bezirksverbände mit 306 Mitgliedern und Ostdeutschland 4 Bezirksverbände mit 105 Mitgliedern. Trotz des Auscheidens des Verbandes der Berliner Baugewerkschaft mit mehr als 500 Mitgliedern ist die Zahl der Mitglieder gegenüber dem Vorjahre um 174 Betriebe gestiegen. — Wie wir letzten Mitteln konnten, haben die Bauarbeiterorganisationen in der Zeit eine ebenfalls sehr lebhafteste Entwicklung zu verzeichnen.

Lokales.

Rüstringen, 20. Mai.

Offenbar wider besseres Wissen behauptet heute die „Bürgerzeitung“, Reichsverband-Bürgermeister sei kurz nach seinem Austritt aus der „Wilhelmsbäuer Zeitung“ Redakteur am „Norddeutschen Volksblatt“ geworden. Da Herr Bredt als ehemaliger Angestellter der „Wilhelmsbäuer Zeitung“ sicher die Entwicklung Bürgermeisters als bürgerlicher Mann genau verfolgt haben wird, muß er wissen, daß Bürgermeister, der sich jetzt zum Reichsverbandsgastgeber „Jungmännern“ hat, noch keine Stunde in der Redaktion des „Volksblattes“ geleistet hat.

Was soll femer der Widsinn bedeuten, den die Bürgerzeitung verdrückt, indem sie den Fall Bürgermeister für hier als typisch hinstellt? — Phantasie sind auch folgende Ausführungen: „Gleich bei Eintritt in die hiesige „Volksblatt“-Redaktion suchte Bürgermeister gewissenhaft eine Ehre darin, den Reichsverband in Grund und Boden zu rennen, also dieselben Leute, die jetzt Brotgeber für B. geworden sind. Auch die „Bürger-Zeitung“, wie insbesondere dieses Redakteur und Belegler haben oft die „Gehel“ eines Bürgermeisters fühlen müssen. Wir aber sind trotz aller Verleumdung eines B. völlig intakt geblieben, dagegen scheinen bei B. Symptome eingetreten zu sein, die auf „Wahnwahnwahnwahn“ hinzudeuten scheinen.“ — Wir bemerken, daß Bürgermeister, nachdem er aus der Redaktion der „Wilhelmsbäuer Zeitung“ getreten war, sich einige Zeit in der Wohlfahrtsgesellschaft und dann in der Redaktion in der „Bürgerzeitung“ hievon Notiz, die ja jetzt schon so vernehmlich geworden ist und den Beitritt zum Reichsverband nicht mehr empfehlen kann. Es gab eine Zeit, da war sie entgegengesetzte Ansicht.

Die Handwerkermeister hielten gestern abend im „Deutschen Hause“ eine Versammlung ab, in der der Handwerkskammer-Präsident Dr. Reichen aus Oldenburg einen längeren Vortrag über das Halten und Anleiten von

Behelgen hielt. Dem Vortrage folgte eine rege Aussprache, in der u. a. auch lebhafteste Klagen über die ungenügende theoretische Ausbildung in der Fortbildungsschule geführt wurden. Die Mehrheit der Versammlung erklärte sich für Verlegung des gesamten Unterrichts auf die Nachmittagsstunden und die Errichtung von weiteren Fachklassen.

Ein Bombengeschäft hat der Landwirt Ringens, der in Emden auf seinem Gehöft sitzt, gemacht. Er hat, wie wir schon meldeten, seine zwischen dem Stadteil Pant und Marienfeld gelegene Bepflanzung angeblich für eine Million Mark an den Marinestützpunkt verkauft. Das Land soll Ringens vor 20 Jahren für 126 000 M. gekauft haben. Hier sieht man wieder, wie eintönig ein gutes Wertwachstumssteuergesetz für die Gemeinden sein könnte. Hier sind dem Landwirt Ringens etwa 800 000 M. in den Schoß gefallen, für welche er keinen Finger trumm gemacht hat und die er nur infolge der Entwicklung der Gemeinden einheimen konnte!

Die städtische höhere Mädchenschule veranstaltet am Montag den 22. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Saale des Rathhauses I (Wahlmännchenstraße) einen Elternabend für die Eltern der Schüler und Schülerinnen der Vorklasse (Klassen VII—IX). Das Programm haben wir schon bekannt gegeben. Ein Elternabend für die Eltern der Schülerinnen der Klassen I—VI findet am 30. Mai statt. Das Programm dieses zweiten Abends wird noch veröffentlicht.

Feuer. Im Zentral-Theater geriet gestern Abend 7 Uhr eine Rolle mit Film in Brand. Außer Verlust des Film ist kein Schaden entstanden. Die Vorstellungen erlitten keine Unterbrechungen.

In Schmidt's Sommergarten am Kanal wird in nächster Woche ein Kinotheater eröffnet.

Metallarbeiterverband. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß die Zeitungen ausgeteilt sind.

Wilhelmshaven, 20. Mai.

Der Männerwohlfahrtsverein von Roten Kreuz Wilhelmshaven-Rüstringen beschloß, auf Wunsch von größerer Hilfe vorantaltenden Vereinen eine Samstagswoche zur freien Verfügung zu stellen, deren Mannschaften nur der direkte Anfall an Lohn u. c. ersetzt werden muß. — Der vierte Übungscursus soll noch in diesem Sommer begonnen werden. Für die ausgebildeten aktiven Mitglieder findet an jedem ersten und dritten Dienstag im Monat eine Übung statt.

Einem vernünftigen Vorschlag macht ein Einsender im „Tageblatt“. Er empfiehlt, anstatt ein Kaiser-Friedrich-Denkmal, für das schon eine erhebliche Summe gesammelt wurde, hier ein Volksschwimmbad, eine Volkssporthalle oder dergleichen zu schaffen und mit dem Namen Kaiser Friedrichs in Verbindung zu bringen. Die Allgemeinheit würde ein Schwimmbad sicher begrüßen. Der Name des Bades tut ja herzlich wenig zur Sache.

Militärstrafe. Der Matrose 2. M. M. hatte den Urlaub überschritten und mußte durch eine Patrouille gefasst werden. Außerdem hatte er ein Mägenband getragen, obgleich die Matrosen zweiter Klasse ein solches nicht tragen sollen. Einem Obermatrosen lag er vor, er habe das Band wieder erhalten und wogete sich, es in der Mafeme abzugeben. Urteil: 3 Monate 6 Tage Gefängnis.

Der Sergeant M. von der 2. W.-D. 5. Komp. hatte im letzten Winter Rekruten zur Ausbildung. Von diesen hatte er vier Uhren zur Aufbewahrung erhalten, die er verlor; das Geld verbrauchte er für sich. Die vierte Uhr trug er selbst und ließ sie eines Tages für seine Schulden bei einem Wirte als Pfand. Eine ihm anvertraute Gelbe ließ er durch einen Mann nach einem Pfandhaus bringen und erhielt dafür 5 M. Weiter hat er auch Geldbeträge von 20 Mark bis 5 Mark und weniger erhalten und für sich verbracht. Für einen anderen Unteroffizier hat er für 6,75 M. Fliedensklender verkauft und den Erds nicht abgegeben. Das Kriegsergebot betrifft den Angeklagten wegen einer bürgerlichen und 13 militärischen Unterschlagungen mit 3 Monaten Gefängnis und Entfernung aus dem Stande der Unteroffiziere.

Wegen des Anfalls, der vorigen Herbst auf dem „Panther“ vorgekommen war und sechs Menschenleben gefordert hat, hatten der erste Offizier Kapitänleutnant B. und der Oberleutnant M. sich vor dem Kriegsergebot zu verantworten. Das Gericht sprach die beiden Offiziere von der Beschuldigung, fahrlässig gehandelt zu haben, frei.

Ein Veronesenjahr zu ermäßigten Fahrpreisen wird morgen früh um 9,37 Uhr nach Oldenburg aus Anlaß des dortigen Wetternens abgefahren. Der Preis für die Rückfahrkarte beträgt in der 2. Klasse 3 M., in der 3. Klasse 2 M. Die Abfahrt von Oldenburg erfolgt mit den Zügen 7,17 Uhr und 9,52 Uhr abends.

Auf der Reichswerke finden jetzt Beschäftigung: Schiffbauer, Metzger, Handlanger, Schlosser, Maschinenbauer, Dreher, Zähler, Jungen, Reifschmiede, Elektromonteur, Mechaniker, Rohlenarbeiter und Kupferschmiede.

Aus dem Lande.

Oldenburg, 20. Mai.

Der Konsumverein hat in den ersten vier Monaten dieses Jahres einen ganz bedeutenden Mehrumsatz zu verzeichnen. Der Umsatz im eigenen Geschäft stieg im Januar um 15 075 M., im Februar um 15 898 M. und im März um 12 464 M., das ist zusammen ein Mehrumsatz von 43 437 M. in den ersten drei Monaten. Auch der Monat April brachte eine Umsatzerhöhung von 17 389 M., zusammen also ein Mehr in 4 Monaten von 60 826 M. Auch die Mitgliederzahl ist im fortgesetzten Steigen begriffen. In den nächsten Tagen beginnt der Umbau der Zentrale in der Kurwischstraße, in welche neben dem Kolonialwarengeschäft zugleich ein Fleischerladen eingerichtet wird. Der Umbau soll möglichst beschleunigt werden. Nach Fertigstellung des Fleischerladens in der Kurwischstraße besitzt der Verein dann drei Fleischerpartysstellen, nämlich einen Fleischerladen bei der Fleischerlei in Osterburg, Schulstraße, und einen Laden

bei der Verkaufsstelle an der Stedorfstraße. Die Fleischerlei des Vereins hat sich gut entwickelt.

Das Stiftungsfest des sozialdemokratischen Frauenvereins findet am Sonntag, den 21. Mai, im Vereins-hause statt.

Kleine Mitteilungen a. d. Hande. Aus Schwerin über den Besuch einer erwachsenen Tochter nahm sich in Oldenburg die Frau eines Handwerkers das Leben. — Der Bürgermeister Dr. Schulze in Wrate wird demnächst sein Amt niederlegen, um bei der Oldenburg-Portugiesischen Domestik-Rederei einzutreten.

Mus aller Welt.

Zwei Flieger verunglückt. Auf dem Flugfelde von Böhning bei Reims stürzten der Flieger Pierre-Marie und sein Jüngling, der französische Offizier Dupuis, ab. Beim Aufschlag auf dem Boden explodierte das Benzin und verbrannte Dupuis. Pierre-Marie starb im Krankenhaus. Der eigentliche Name des Aviatikers, der im Unfall geblieben war und erst 23 Jahre zählte, lautete Burnid. Er nannte sich aber stets Pierre-Marie, um seiner kränklichen Mutter zu verheimlichen, daß er Flieger ausführe.

Eine Deutsche Selbstmörderin in Paris. Donnerstag früh ließ sich eine elegant gekleidete Dame von einem Automobil in das Boulevard-Wäldchen fahren. Sie stieg dort aus und machte einen Spaziergang. Wäldchen hieß man einen Schuh fallen und fand darauf die Dame im Gebüsch tot liegen. In der Hand hatte sie noch den Revolver. Die Selbstmörderin wurde als die aus Hamburg gebürtige Marie Schmahmacker festgestellt, die seit dem 5. Mai in einem Hotel in der Nähe des Odeonplatzes wohnte. Sie war nach Paris gekommen um Stenographie zu erlernen und sich in der französischen Sprache zu vervollkommen.

Kleine Tageschronik. In Seiffersau (Schlesien) hat der Pauliner Kirke seine Glocken durch einen Sturm ins Herz gelodert. Der Richter wurde verschüttet. — Bei Reutob a. Rhg. wurde im Jahre 1800 ein Leinwandarbeiter vom Wieg erschlagen. — Der 47 Jahre alte Weichensteller Seeling aus Rathenow, der in eine Irrenanstalt überführt werden sollte, entspann seinen Transporteur und warf sich unter einen Kaugerzug. Der Tod trat sofort ein. — Unter dem Verbot der Wäldchenbildung und der Unterschlagung verhaftet wurde der Direktor Popper der Maßfabrik Loh in Stendal. — In Düsseldorf: Oberstall fand zwischen mehreren Fabrikarbeitern eine Schlägerei statt, bei welcher einer der Beteiligten durch Messerstiche getötet wurde. — Der Polizeiergent Stordck aus Oeroloburg wurde auf einem in Reutob ansondemenden Dampfer wegen Unterschlagung verhaftet. — Der Eisenbahnarbeiter Witzemann aus Hagen wurde auf dem Bahnhof Hammerde von einem Güterwagen überfahren und getötet. — In Hamburg ist ein zweijähriges Kind der Eheleute Treiber einen Topf mit heißem Wasser um und erlitt derartige Verwundungen, daß es bald verstarb.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Mai. Die Kommission des Abgeordneten-hauses für das Ausführgesetz zum Reichsmerzwachstumssteuergesetz hat den Entwurf gestern in zweiter Lesung erledigt. Das Gesetz soll am dem Tage der Verkündung in Kraft treten.

Das Abgeordnetenhaus nahm heute mit 156 gegen 155 Stimmen das Feuerbestattungsgesetz an. Atematoren können nur dann errichtet werden, wenn zwei Drittel der Gemeindevertretung die Errichtung beschließen.

Im Norden Berlins wurde gestern abend ein Raub-anfall auf einen Mann verübt. Mit mehreren Raubwunden wurde dieser nach der Unfallstation gebracht. Mehrere Männer hatten es auf seine Handtasche abgesehen.

Harburg, 20. Mai. Die Arbeiter der Firma Eimendorff, Holzhandlung und Sägewerk, Harburg, und die Arbeiter des Hartsteinwerks Harburg haben wegen Lohnforderungen die Arbeit niedergelegt.

Groen (Weistalen), 20. Mai. 50 000 heimischen Textilarbeitern ist die Generalausperrung angedroht worden. Die Fabrikanten verlangen die schriftliche Erklärung, daß die Arbeiter in Grefeld die Arbeit bedingungslos wieder aufnehmen. Das wird von den Arbeitern für unmöglich erklärt.

Kewpitz, 20. Mai. Es verlautet, daß der deutschen Regierung vor längerer Zeit ein französischer Schiedsvertrag, wie er der englischen und spanischen zugegangen ist, vom Präsidenten Laft zugeandt wurde.

Kempert, 20. Mai. Die Associated Press meldet aus Guernoeva (Mexiko): Hier eigetroffene Fährdünge berichten von einer blutigen Schlacht, die bei Huautlan, 20 Meilen südöstwärts, im Gange sein soll. Die Straßen sind mit Gefallenen und Verwundeten bedeckt.

Aus dem Parteisekretariat.

Nr. 10, Jahrgang 1911 der Arbeiter-Jugend ist eingetroffen und kann im Arbeitersekretariat in Empfang genommen werden.

Briefkasten.

W. Sande. Wege, die von jedermann benutzt werden dürfen, gelten nach 30 Jahren als öffentliche.

Leitung.

Für den Wahlfonds gingen bei dem Unterzeichneten ein: 1,50 M., gesammelt auf einer alkoholfreien Hochzeit durch Genossen B.

Oldenburg. Parteigenossen, gedenkt des Wahlfonds!

Weiterbericht für den 21. Mai.

Hiermit teil, trocken, teilweise heiter, mäßige nordöstliche Winde.

Verantwortlicher Redakteur: H. Jacob, Verlag von Paul Hug, Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Rüstringen.

Hierzu drei Beilagen und das Sonntagsblatt.

Spezial-Abteilung
für
Jünglings-
Bekleidung

Abteilung Herren-Konfektion.

Herren-Sacco-Anzüge eleganter Sitz, Ersatz für Mass . . . Mk. 38⁰⁰ 45⁰⁰ bis 70⁰⁰

Herren-Sacco-Anzüge solide Stoffe und Verarbeitung Mk. 20⁰⁰ 27⁰⁰ 33⁰⁰ bis 50⁰⁰

Herren-Paletots u. Ulster . Mk. 22⁰⁰ 30⁰⁰ 40⁰⁰ bis 60⁰⁰

Jünglings-Anzüge moderne Fassons Mk. 18⁰⁰ 25⁰⁰ 33⁰⁰ bis 60⁰⁰

Schul-Anzüge nur solide haltbare Stoffe . . . Mk. 9⁰⁰ 12⁰⁰ bis 30⁰⁰

Knaben-Anzüge in allen Fassons und Grössen, besonders preiswert.

Knaben-Wasch-Anzüge in Cadett, Satin- und Fantasiestoffen.

Reise-Anzüge • Sport-Anzüge • Loden-Pelerinen

Panamas • • Rucksäcke.

Spezial-Abteilung
für
Knaben-
Bekleidung

Bartsch & von der Bröle.

Bauverein Rüstringen.

Am Mittwoch d. 31. Mai, abends 8^{1/2} Uhr:
Ausserordentl. Generalversammlung
im Lokale des Herrn Sadewasser.

Tagesordnung:
1. Stellungnahme zur Kochgas-Einrichtung.
2. Statutenänderung.
3. Neubauten für 1912.
Der wichtigsten Tagesordnung halber werden die Mitglieder ersucht, vollzählig zu erscheinen.
Die Mitglieder haben sich zu legitimieren.
Der Aufsichtsrat des Bauvereins Rüstringen.
Behrens, Vorsitzender.

Kinematograph Edelweiss

Bant, Wörsenstrasse 41.
Geöffnet: **Freitags, Sonnabend und Sonntags.**
Auser dem reichhaltigen Programm u. a.:
Bayereins Zapfenreich, Drama aus dem Leben. Die internationale Wettringsampf-Konkurrenz. Der Kaiser von England.
Hierzu ladet freundlich ein
W. Harms.

Reuss' Restaurant
„Zur Nordseestation“, Neuengraben.
• Stets gemüthlicher •
Familien-Aufenthalt.

Ortskrankenkasse
für den Amtsbezirk Buisjadingen.
Vom 22. bis 26. Mai:
Hebung der Beiträge
Wessels, Rechnungsf.

Variété Metropol
Heute Sonntag:
2 große Vorstellungen.
Anfang 4 und 8 Uhr.
U. a. zwei ganz neue Admöödien.
1. **Helmatos**, großes oberbayerisches Volksstück in 2 Akten. 2. **Plater Nr. 1000 + 1**, Wiener Burleske in 1 Akt. — Außerdem nur noch wenige Tage **Hil. Greie van Hagen im Hosenrod** und der **Metropol-Rino** mit neuen Bildern.

Central-Theater
Ecke Börsen- u. Prinz Heinrich-Str.
Extraeinlage:
Marineleutn. v. Brinken
und das gestohlene Signalbuch.
„Grossartiges Marine-Drama“:
— Ausserdem das —
reichhalt. Programm.
Herren-Mod
so gut wie neu, billig zu verkaufen.
Schilling, Bant, Kaiserstr. 36.

Ueber Nacht steinhart!
Billig und gut erhalten Sie
Ihre Fußböden mit
Janssens Fussboden-Lackfarbe
oder **Janssens Universalöl.**
Gökerstrasse 57.

Todes-Anzeige.
Am 19. Mai, morgens 2 Uhr, verschied nach schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, meiner Kinder treusorgende Mutter und Schwägerin
Alma Kühn
geb. Engel
im 29. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten
Die Hinterbliebenen
Friedr. Kühn und Kindern
Georg Kühn und Frau, Ansbach.
Rüstringen, den 20. Mai 1911.
Die Beerdigung findet Montag, nachm. 2 Uhr, vom Willehad-Hospital aus statt.

Nachruf!
Am Donnerstag früh starb nach schwerem Leiden unser langjähriger Mitarbeiter, der Bohrer
Bernhard Meyer
im Alter von 65 Jahren.
Seine Arbeitskollegen der
unteren Maschinenbau-Werkstatt Ress. IV.

„Deutscher“
Holzarbeiter-Verband.
Zahlstelle Rüstringen-Wilhelmshaven.
Die **Wahl eines Delegierten zum Gewerkschafts-Kongress in Dresden** findet am
Montag den 22. Mai a.,
abends von 5^{1/2} bis 9^{1/2} Uhr
im Bureau, Peterstrasse 13, statt.
Das Mitgliedsbuch ist zwoeds Eintragung der Wahlbeteiligung mitzubringen.
Zahlreiche Beteiligung an der Wahl erwartet.
Die Ortsverwaltung.

Wahlverein Scharlens.
Sonntag den 21. Mai a.,
abends 8 Uhr:
Berjammlung
bei **Bliesecke.**
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung (u. a. Vortrag und Wahl eines Delegierten), ist vollzähliges Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Sozialdem. Wahlverein
Einswarden.
Mittwoch den 24. Mai d. J.,
abends 8^{1/2} Uhr:
Mitglieder-Berjammlung
im Lokale des Gastwirts Joh. Roth.

— Tages-Ordnung: —
1. Abrechnung der Kasse.
2. Stellungnahme zur Parteitagwahl und Wahl eines Delegierten.
3. Hausagitation.
4. Berichtendes.
Mitgliedsbuch legitimieren.
Um zahlreiches Besuch bitten
Der Vorstand.
Statt Karten.
Ihre Verlobung beehren sich zu geben! anzuziehen
Gretchen Janssen
Karl Nannen
Wilhelmshaven. Rüstringen
im Mai 1911.

Margoniner & Co. Vertriebsstelle für sämtliche Bedarfsartikel. Friedrich Kuhlmann

Erscheint dreimal wöchentlich

Bezugsquellen-Verzeichnis

Den Lesern bei Einkäufen auf's beste empfohlen

Margoniner & Co. Vertriebsstelle für sämtliche Bedarfsartikel.

August Jacobs Wilhelmshaven, Bismarckstr. 102. Spezialhaus für Krankenpflege und Optik

Silbermann's Perlewarenhaus. Engländer Sadewagen, Tischl. elegantes Lager in

Beim Einkauf von Margarine verlangt man ausschließlich die erstklassigen Margarinefabriken der A. L. Mohr

Abzahl-Geschäfte L. Deke & Co., Nordhamm. Schröders Möbelfabrik

An- und Verkauf A. Heeren Nordhamm

Arb.-u. Berufsklub. Hans Wilhelmstr. 48

W. Th. Bickmann. Nordhamm, Bismarckstr. 11

J. W. Hermann. Nordhamm, Bismarckstr. 11

A. Backer. Leer, Osterstr. 11

Carl Fenschel. Angeln und Betten

G. Wierthelshagen. Vismarckstr. 11

Confectionshaus J. A. Blum

Hinrich Fechtmann. Nordhamm, Vismarckstr. 11

C. H. Hensen. Emden, Poststr. 63

T. F. Damm. Nordhamm, Bismarckstr. 11

G. D. Janssen. Nordhamm, Bismarckstr. 11

C. Kokenge. Nordhamm, Bismarckstr. 11

J. Bierfischer. Nordhamm, Bismarckstr. 11

Art. zur Kuchenspfl. Bismarck-Druckerei

Automat-Restaur. W. Markt 1

Automat-Restaur. Bismarckstr. 11

Grasse Bierhallen. Adler

Bäckereien Banter Mühle u. Brotfabrik

Joh. Folkerts. Nordhamm, Bismarckstr. 11

Hch. Janssen. Nordhamm, Bismarckstr. 11

E. R. Harms. Nordhamm, Bismarckstr. 11

Ed. Koch. Nordhamm, Bismarckstr. 11

Frh. Neumann. Nordhamm, Bismarckstr. 11

Brotfabrik Alex Reith. Nordhamm, Bismarckstr. 11

Gebr. Wulffers. Nordhamm, Bismarckstr. 11

Georg Kinslein. Nordhamm, Bismarckstr. 11

Joh. Dreyer. Nordhamm, Bismarckstr. 11

Beerdigungs-Instit. Wenzel Kreisler

Setten, Bettfedern. Georg Aden, Bant, Werftstr. 4

Bettenzentrale. S. J. Janover. Nordhamm, Bismarckstr. 11

Bilder - Einrahm. - Gesch. Georg Dudenberger

Brauerien Theodor Fickler

Ostfriesische Akt. - Brauerei

Hackerbrauerei München

G. A. Polling. Nordhamm, Bismarckstr. 11

St. Johanni-Brauerei

Löwen-Brauerei F. Roth

Brauerei Norden

Buchhandlungen Georg Dudenberger

A. Eden. Nordhamm, Bismarckstr. 11

C. Kokenge. Nordhamm, Bismarckstr. 11

Bürsten, Käbme J. Eberts

Cigarrenhandlg. Paul Benning

Alfred Budden. Nordhamm, Bismarckstr. 11

Arnold Basse. Nordhamm, Bismarckstr. 11

R. Dirks. Nordhamm, Bismarckstr. 11

H. Goldberg. Nordhamm, Bismarckstr. 11

W. Grien. Nordhamm, Bismarckstr. 11

Hans Meyer. Nordhamm, Bismarckstr. 11

Franz Müller. Nordhamm, Bismarckstr. 11

Di. Pauls & Cie. Nordhamm, Bismarckstr. 11

P. Strauchmann. Nordhamm, Bismarckstr. 11

Fr. Schmidtman. Nordhamm, Bismarckstr. 11

Dachdeckerel B. Thiemann

Damen - Konfektion M. W. Leffmann

M. Gröschel. Nordhamm, Bismarckstr. 11

Friseur, Parfüm. H. Könecke

Marie Kunze. Nordhamm, Bismarckstr. 11

Galant-, Luxusvar. G. Henschel

J. R. Jaspers. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion

Gebr. Theilen. Leinwandfabrik u. Weberei

Galant-, Spielvar. J. Egberts

Gasleit.-Gegenst. Gebr. Theilen

Gelegenheitskäufe. Joh. Folkerts

W. Koch. Nordhamm, Bismarckstr. 11

Reissner, Heppens. Nordhamm, Bismarckstr. 11

Partiwarenhäuser. Nordhamm, Bismarckstr. 11

Getreidehandlung. D. S. Schneemann

Glasieren. Ed. Dudenberger

H. P. H. H. Nordhamm, Bismarckstr. 11

R. Taddiken. Nordhamm, Bismarckstr. 11

Glas, Porzellan. J. Chr. Carstens

J. Egberts. Nordhamm, Bismarckstr. 11

W. Th. Bickmann. Nordhamm, Bismarckstr. 11

W. Th. Bickmann. Nordhamm, Bismarckstr. 11

W. Th. Bickmann. Nordhamm, Bismarckstr. 11

W. Th. Bickmann. Nordhamm, Bismarckstr. 11

W. Th. Bickmann. Nordhamm, Bismarckstr. 11

W. Th. Bickmann. Nordhamm, Bismarckstr. 11

W. Th. Bickmann. Nordhamm, Bismarckstr. 11

W. Th. Bickmann. Nordhamm, Bismarckstr. 11

W. Th. Bickmann. Nordhamm, Bismarckstr. 11

W. Th. Bickmann. Nordhamm, Bismarckstr. 11

W. Th. Bickmann. Nordhamm, Bismarckstr. 11

W. Th. Bickmann. Nordhamm, Bismarckstr. 11

W. Th. Bickmann. Nordhamm, Bismarckstr. 11

W. Th. Bickmann. Nordhamm, Bismarckstr. 11

W. Th. Bickmann. Nordhamm, Bismarckstr. 11

W. Th. Bickmann. Nordhamm, Bismarckstr. 11

W. Th. Bickmann. Nordhamm, Bismarckstr. 11

W. Th. Bickmann. Nordhamm, Bismarckstr. 11

B. F. Kuhlmann. Lampen für Elektrisch, Gas, Petroleum u. Spiritus

A. E. Fischer. Musikinstrumentenfabrik

Herren-Knab-Gard. J. Watermann

G. Cordes. Nordhamm, Bismarckstr. 11

L. Gerdes. Nordhamm, Bismarckstr. 11

T. F. Damm. Nordhamm, Bismarckstr. 11

Belinrich Jansen. Nordhamm, Bismarckstr. 11

C. Kokenge. Nordhamm, Bismarckstr. 11

Siegmund von Junker. Nordhamm, Bismarckstr. 11

Herren-Mafaschn. N. Kadel

Hüte u. Mützen. N. Harsten

Kinomatographen. Central-Theater

Kaiser-Kinomatograph. Bant

Kolonialwaren. W. Th. Bickmann

W. Th. Bickmann. Nordhamm, Bismarckstr. 11

W. Th. Bickmann. Nordhamm, Bismarckstr. 11

W. Th. Bickmann. Nordhamm, Bismarckstr. 11

W. Th. Bickmann. Nordhamm, Bismarckstr. 11

W. Th. Bickmann. Nordhamm, Bismarckstr. 11

W. Th. Bickmann. Nordhamm, Bismarckstr. 11

W. Th. Bickmann. Nordhamm, Bismarckstr. 11

W. Th. Bickmann. Nordhamm, Bismarckstr. 11

W. Th. Bickmann. Nordhamm, Bismarckstr. 11

W. Th. Bickmann. Nordhamm, Bismarckstr. 11

W. Th. Bickmann. Nordhamm, Bismarckstr. 11

W. Th. Bickmann. Nordhamm, Bismarckstr. 11

W. Th. Bickmann. Nordhamm, Bismarckstr. 11

W. Th. Bickmann. Nordhamm, Bismarckstr. 11

W. Th. Bickmann. Nordhamm, Bismarckstr. 11

W. Th. Bickmann. Nordhamm, Bismarckstr. 11

W. Th. Bickmann. Nordhamm, Bismarckstr. 11

W. Th. Bickmann. Nordhamm, Bismarckstr. 11

Marokko.

Z. V. Die Ereignisse in Marokko beschäftigen in der letzten Zeit die Börse: es ist die berühmte „Wolfe am Horizont“, die zur Erklärung des Kursrückganges zitiert wird. Inoffiziell scheint es doch etwas zweifelhaft, ob die Wölfe im Ernst an eine Kriegsgefahr glauben. Wahrscheinlicher ist, daß politische Kombinationen zur Erklärung der Kursrückgänge ausgetüftelt werden, die aus anderen Gründen, hauptsächlich als Reaktion gegen die Lieberjubiläum sich einzustellen beginnen.

Inoffiziell ist es interessant, einen Blick auf die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes zu werfen, das zurzeit so viel von sich reden macht.

Vor allem ist zu betonen, daß Marokko ein sehr menschenarmes Land ist. Man schätzt die Bevölkerung auf 7 Mill. Köpfe, aber auch diese Zahl wird von Forschern neuester Zeit als zu hoch angesehen. Der französische Kapitän Larraz z. B. gibt folgende Zahlen an: Küstengebiet von Tanger bis Mogador und der sog. „Boratas“ 2.200.000, Atlas-Gebiet 1.500.000, Sahara 200.000, Sultant 200.000 Personen. Dazu kommt die Bevölkerung auf den Südhängen des Atlas bis in die Sahara hinein, die kaum mehr als 500.000 Nomaden betragen soll. Insgesamt also 4,6 Millionen. Das Gebiet ist unbestimmt, da die Grenze nach der Wüste hin nicht festliegt. In den bekannten Tabellen von Häuser wird es mit 465.000 Quadratkilometer angegeben. Schenkt man den Zahlen von Larraz Glauben — und es sind die bisher am meisten detaillierten —, so würde sich eine Bevölkerungsdichtigkeit von etwa 10 Köpfen auf den Quadratkilometer ergeben.

Diese spärliche Bevölkerung erklärt sich leicht aus den natürlichen und sozialen Verhältnissen des Landes. Marokko ist zum großen Teil Gebirgsland. Die gewöhnlichen Gebirgsarten des Atlas und Antiatlas, sowie der westliche Abschnitt des Rif weisen nur wenig fruchtbarere Täler auf. Fruchtbar ist der sogenannte Boratas, das Gebiet zwischen Rif und Antiatlas, im Westen an den Dyon grenzend und den meisten Seen und Flüssen, nördlich von den Gebirgszügen angeordnet, aber auch hier ist der nördliche Teil bereits zu waldarm. Fruchtbar ist auch das Susial, zwischen dem hohen Atlas und dem Antiatlas. Jenseits des letzteren beginnt bereits das Wüstengebiet. In dem als Boratas bezeichneten Gebiete wären nun die natürlichen Bedingungen für den Ackerbau gegeben. Es gäbe Getreide, Weizen, Olivenbäume, Dattelpalmen, Feigenbäume. Inoffiziell ist die Produktion auf einer äußerst primitiven Stufe. Schuld tragen wohl vor allem die sozialen Verhältnisse. Beherrschend des Landes sind nicht eigentlich die Sultane, sondern die im Gebirgslande und in der Wüstenregion hausenden Stämme, die als Eroberer ins Land kamen. Um sie bei guter Laune zu erhalten, muß der jeweilige Sultan ihnen Geschenke überreichen machen, und die Mittel dazu erpreßt er den Ackerbauern. Die kleinen und großen Chefs dieser Stämme holen sich auf eigene Faust ihren Tribut; Raubzüge sind an der Tagesordnung. Wo aber der Ackerbau mit Abgaben überhäuft und räuberischen Lieberfällen ausgelegt ist, da kann Ackerbau kein Ackerbau gedeihen.

Auch der Handel wird natürlich durch diese Zustände ungemein erschwert, da jede Handelskarawane einem Kriegszuge gleicht und die Kosten der Waren enorm verteuert. Erst mit der „Waldkürzung“ des Landes, mit Ausrottung der Unterjochung dieser räuberischen Nomadenstämme könnten sich Ackerbau und Handel und damit auch Gewerbe heben. Ob inoffiziell selbst dann das Land Lieberjubiläum an Produkten liefern könnte, bleibt fraglich. Wollausfuhr liegt freilich die Ausnahme, aber das bedeutet nur eine weitere Verarmung: man zieht aus der Bevölkerung das Beste heraus und macht es zu Gelde, weil der Sultan Zinsen für die ihm aufgewandene Schuld zahlen muß.

Nun wird behauptet, Marokko besitze reiche Schätze an Metallen, besonders soll viel Eisenerz von ganz vorzüglicher Qualität vorhanden sein. Es sollen Erze mit einem Eisengehalt bis 68 Prozent, und dabei fast frei von Phosphor vorkommen, wie man sie bisher nur in Schweden gefunden hat. Auch Kupfer soll man gefunden haben. Bekanntlich sind diese Erze bereits zum Gegenstand heftiger Kämpfe kapitalistischer Gruppen geworden. Es behaupten die Herren Ramesmann, einen Rechtsmittel auf eine monopolistische Konzession zur Ausbeutung der Minen zu besitzen, was ihnen die Gesellschaft Union des Mines Marocaines bestritten, an der neben der französischen Rannonsfirma Schneider-Creusot deutsche Firmen beteiligt sind: Krupp, Gesellschaft Deutscher Kaiser, Gelsenkirchen. Der Streit dürfte von neuem ausbrechen, wenn das Bergbaugesetz für Marokko fertiggestellt ist. Inoffiziell liegt die wirkliche Gewinnung von Eisen und Kupfer doch noch im weiten Felde. Sozial man erzählt, sind nämlich diese Erzlager in unzugänglichen Gebieten des Atlasgebirges gelegen; eine Anlage von Gruben, ohne daß vorher diese Gebirge mit einer Hofenstraße durch eine Eisenbahnlinie verbunden sind, ist natürlich nicht denkbar; der Bau und Betrieb von Eisenbahnen in einem betagten Gebirgslande ist aber ein schwieriges Unternehmen. Dazu kommt, daß eine Eisenbahn, die allein auf den Transport von Erz angewiesen wäre, sich nicht rentiert, und ob andere Früchte vorhanden sein werden, ist noch die Frage. Freilich lassen sich die Kapitalisten über die Rentabilität der Eisenbahnen in exotischen Ländern in der Regel keine grauen Haare wachsen, denn dazu ist der Staat da, der die Zinsen vom Kapital garantiert, nämlich in den Kolonien der Weltmacht, in unabhängigen Ländern, wie China, die Türkei, Persien der fremde Staat. Marokko ist inoffiziell vorläufig noch nicht Kolonie und ist

bei seiner Armut auch absolut nicht imstande, Zinsen auf Eisenbahnschulden zu garantieren. Dazu kommt, daß — wie die Spanier 1909 bitter erfahren haben — die Bergbewohner des Atlas durchaus nicht geneigt sind, sich den Bau von Eisenbahnen, die ihrer Unabhängigkeit den Garauz macht, gefallen zu lassen, sondern mit Waffengewalt sich wehren und auf die von dem Sultan erteilten Konzessionen pfeifen.

Dieser Unabhängigkeitssinn der marokkanischen Stämme dürfte überhaupt dem europäischen Kapital noch manch harte Nüsse zu kneten geben. Der Vormarsch der Franzosen scheint sich ja jetzt ziemlich glatt zu vollziehen, das beweist inoffiziell noch gar nichts. Bei diesem Marsch nach Fez handelt es sich um den Marsch durch das am meisten bevölkerte Gebiet Marokkos, in ziemlich ebenem Gelände und unter günstigen Bedingungen, da ja ein Teil der Bevölkerung der Armee des Sultans, die die Franzosen führen, günstig gesinnt ist. Kriegerische Expeditionen in die Berge des Atlas dürften anders ausfallen. Solange aber die Bergbewohner nicht unterworfen sind, wird es jedenfalls mit der Ausbeutung der Minen, wie überhaupt mit der kapitalistischen Erschließung des Landes, nicht werden.

Sicher also ist nur eines: sollen die Gesteine europäischer Kapitalisten auf Profit in Marokko befriedigt werden, so müssen europäische Proletarier unermessliche Opfer an Gut und Blut bringen.

Aus dem Lande.

Sande, 20. Mai.

Der Viehtiersturz für Sande und Umgegend, Bezirk B. hält heute Sonnabend, abends 8 1/2 Uhr, eine Versammlung im Vereinslokal in Marienfeld ab, worauf die Mitglieder aufmerksam gemacht werden.

Jever, 20. Mai.

Vorläufige Aufhebung der Viehmärkte. Das Ministerium des Innern erläßt folgende Bekanntmachung: „Wegen der Gefahr der Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche werden die Viehmärkte der Stadt Jever bis auf weiteres aufgehoben.“ Die Geschäftsteile werden von diesem Verbot nicht sehr erbaudt sein.

Sarel, 20. Mai.

Arbeitswillige Tischler gesucht werden für die Tischlerei Wehde im „Gemeinnützigen“ und jedenfalls auch in anderen Wäldern. Da dort die Arbeiter sehr mit ihren bisherigen Arbeitern nicht über die Lohnfrage einigen können, werden sie lange warten können, ehe sie Arbeitswillige finden werden. Diese Ware wird, da die Arbeiter immer mehr den Wert der Organisation kennen lernen, von Jahr zu Jahr seltener.

Es weiß von nichts! Trophäen eine Reihe Wälder ihre Entzweiung über die räuberischen Automobildfahrer unter besonderer Bezugnahme auf die tolle Fahrt des Hanlawagens der Jever ausgesprochen haben, hat der „Gem.“, der sonst gute Verbindungen mit Jever unterhält, bis jetzt über den Unfall des Fahrers und seines Begleiters keine Zeile gebracht. Sollte er wirklich noch nichts wissen? Wohlhabende Personen behaupten, der Redaktion sei ein Manuskript angehängt.

Odenburg, 20. Mai.

Das Geschichtsbuch für das Herzogtum Odenburg, Band 37, Stück 85, enthält: Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 2. Mai 1911, betreffend Veränderung und Ergänzung der Betriebsvorschriften für die in der Gemeinde Stuhl belegene Zellstraße der Kleinbahn Dichtung-Theidinghausen. Verordnung für das Herzogtum Odenburg vom 16. Mai 1911, betreffend Aufhebung des Weidungsgesetzes.

Es war einmal, daß man die Schützenfeste Volksfeste nennen konnte; heute sind die Schützenfeste Veranstaltungen einer Vereinigung von Leuten, welche der Berührung mit den Arbeitern in den Schützenvereinen aus dem Wege gehen. Für die Schützenfeste braucht man natürlich die Arbeiter, denn was wäre ein Schützenfest ohne Volksmassen? Seitdem die Arbeiterschaft sich eigene Feste geschaffen und diese von den Sägern gemieden werden, beginnt auch die Arbeiterschaft die Schützenfeste zu meiden. Wer will es den Arbeitern verbieten, daß sie darauf verzichten, lediglich Staffage zu bilden und durch das Eintrittsgeld zu dem Festplatz die Rasse der Schützenbrüder füllen zu helfen? Sorge die Arbeiterschaft dafür, ihre Feste auszugestalten, und lasse man die Sägler ihre Feste feiern.

Oftersburg, 20. Mai.

Kege Kopfschmerzen berichtet der Ortsausschuß und Gemeinderat den Bürgerlichen, weil in beiden Körperschaften beschlossen ist, die Wahl zu den im Herbst stattfindenden Gemeinderats- und Ortsausschuhwahlen nach der Verhältniswahl und zwar nach dem gebundenen Verhältnisystem vorzunehmen. Alle Bedenken und Einwendungen, die die bürgerlichen Vertreter vorbrachten, konnten von unserem Vertreter mit leichter Mühe widerlegt werden. Sehen wir uns einige dieser Einwendungen an. Da ist zunächst der, ob das Ministerium ein Einverständnis mit dem gebundenen System genehmigen werde. Ohne Zweifel wird das Ministerium die Zustimmung geben müssen, weil der Landtag und das Ministerium nur beschließen haben (verkündet im Gesetzblatt vom 3. Januar 1908), daß statt der Verhältniswahl die Wahl nach dem Grundbesitz des Verhältnisses eingeführt werden kann und nicht zu gleicher Zeit nach dem oder jenem System soll gewählt werden. Ferner ist ein Einwand der, daß die Wähler möglichst die freie Wahl haben sollen, welche Personen sie wählen und im Gemeinderat haben wollen. Es ist doch ganz ausgeschlossen, daß einzelne oder auch

mehrere Wähler irgendwelche Namen, auch gedruckten, vom Bürger- oder Wahlverein herausgegebenen Listen, freizieh, und dafür andere Namen setzen, und diese dann soviel Stimmen erhalten, daß sie gewählt sind. Die Bürger und Landleute haben auch gelernt, die beiden letzten Wahlen beweisen dies, daß, wenn auch einzelne Erweichungen vorkommen, die Personen doch gewählt sind. Ist doch bei der Wahl 1907 noch 101 mal und 1909 nur noch 39 mal gestrichen, bei 1104 im Jahre 1907 und 1061 im Jahre 1909 abgegebenen Stimmen. Als dritter Einwand möchte man geltend, daß die freien und verbundenen Listen in Delmenhorst und Nürtingen ja auch eingeführt seien. Wie steht es aber hiermit? Bei der ersten Wahl in Delmenhorst hatte man es sehr eilig, weil die Bürgerlichen befürchteten, daß das Stadtparlament nur von Sozialdemokraten besetzt würde, und Erfahrungen, welches System das richtige ist, noch fehlten; in Nürtingen war es doch so, daß zum Teil noch das Verhältniswahlsystem vorhanden war und durch den Landtag das Verhältniswahlsystem vorgeschrieben wurde. Angenommen ist, daß, wenn die Stadt resp. Gemeinderäte das System zu wählen hätten, sie nicht das freie und verbundene Verhältniswahlsystem wählen würden. Den richtigen Grund geben die Bürgerlichen aber längst nicht an und der ist folgender: Durch die Listenverbindung ist es möglich, daß der Bürgerverein, die Landleute, die Beamten und vielleicht die katholischen Gemeindeglieder je eine Liste aufstellen und diese miteinander verbinden, damit wird erreicht, daß diese Leute mehr zusammengehalten werden und zwar dadurch, das oben am Kopf die Kandidaten aufgestellt werden, die dem Bürgerverein genehm sind, denn diese könnten gewählt werden, und weiter unten diejenigen, die, sagen wir, die Arbeiter wählen könnten. Damit wird erreicht, daß statt eine Liste mit 9 Namen, vier solche mit zusammen 36 Namen von den bürgerlichen Gruppen präsentiert werden. Und nun ist es klar, daß man hofft, es werden sich dadurch unwillkürliche Wähler, die sonst anders stimmen würden, für eine Liste entscheiden, deren Stimmen, wenn sie auch nicht einer Vertretung genügen, doch den übrigen bürgerlichen Listen zugute kommen (wie z. B. die Liste des Bürgervereins Gemeindeglieder in Neuende). Auch die Auszählung der Stimmen, die in Nürtingen zwölf Stunden in Anspruch nahm, kann seinem Gemeindeglieder für die freien und verbundenen Listen begeistern und es ist deshalb der Beschluß des Gemeinderats und Ortsausschusses zu begrüßen.

Delmenhorst, 19. Mai.

Sozialdemokratischer Verein. Eine Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins findet Mittwoch den 24. Mai abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal (S. Weier) statt. Wegen wichtiger Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder erwünscht. Die Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

Die Schaffung eines Rinderplatzes in der Nähe der Stadt-Promenade wird von einigen Bewohnern unserer Stadt durch „Eingeländts“ in heiligen Zeitungen gefordert. Der Vorsitzende des hiesigen Bürgervereins hat die Angelegenheit aufgegriffen, sich an Mitglieder des Magistrats gewandt und nach ihnen durch die Presse gemachten Mitteilungen zutreffende Zusicherungen erhalten. — Wenn wir nun auch absolut für die Schaffung von Rinderplatzes zu haben sind, so läßt sich doch nicht eifernen, einen solchen Platz gerade an der Stadt-Promenade resp. in unmittelbarer Nähe des abfolgt zu Rinderplatzes geeigneten neuen Marktplatzes zu errichten. Läßt sich die Angelegenheit finanzieren, so bedürfen andere Stadteile, wo die Rinder beim Spielen lediglich auf die Straße angewiesen sind, zuerst solcher Anlagen. Die Stadtvertretung wird hoffentlich, falls derartige Anträge an sie herankommen, zunächst einmal prüfen, wo die Verhältnisse am dringlichsten sind.

Mit den hohen Fleischpreisen, die in keinem Verhältnis zu den Viehpreisen stehen, besonders soweit Schweinefleisch in Frage kommt, beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung das hiesige Gemeindefeststell. Nach eingehender Debatte wurde beschlossen, zunächst eine Eingabe an die hiesige Schlachter-Zwangsgenossenschaft zwecks Herabsetzung der Fleischpreise zu richten, und gegebenenfalls an die Stadtvertretung zwecks Einrichtung öffentlicher Fleischverkaufsstellen in der Markthalle usw. zu appellieren. Zwecklos steht fest, daß die in der Zwangsgenossenschaft organisierten Schlachtermeister besonders die Preise für Schweinefleisch auf ungebührlicher Höhe halten. Eine erst einmal vollendete Organisation des Dienst- und Fleischkonsums dürfte später für die Schlachtermeister erhebliche Nachteile bringen, weshalb eine angemessene Preisberabsetzung seitens der Innungsmitglieder wohl zu erwarten steht.

Nordenham, 20. Mai.

Eine Sitzung des Stadtrats findet statt am Montag den 22. Mai, abends 8 Uhr, im Freisitzlichen Hof mit folgender Tagesordnung: 1. Chauffee nach Großenfeld, zweite Lesung. 2. Neubau einer Gasanstalt. 3. Besuch der Bezirksvorsteher auf Bewilligung einer Vergütung. 4. Besuch 2. Gasanstaltsarbeiter um Gehaltsverhöhung. 5. Besuch um außergewöhnliche Vergütung für Reinigen der Schule Nord. 6. Besuch der Gemeindeglieder um Gehaltsverhöhung. 7. Bewilligung von 320 M. zur Bearbeitung des Gemeindegliederbestimmungsrechts. 8. Sonstiges. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Stadtratssitzungen öffentlich sind und wäre es wünschenswert, daß die Gemeindeglieder sich zahlreich als Zuhörer einstellen.

Veranstaltungskalender.

Nürtingen-Wilhelmsbuden.
Sonntag den 21. Mai.
Aron-Unterstr.-Rasse d. Schneider. Vorm. 10—12: bei Holweland.

Monopol.

Sokolof Roman aus dem russischen Volkstoben von Karl Kubis (Kaschovak verboten.)

Endlich war es so weit. Aber in der Kirche wurde es nicht leiser, da die Bewohner Kaschobins sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen wollten, die bevorstehende Trauung mit anzusehen zu können.

Als Vater Sergius in die Sakristei trat und sich mit dem Brautpaar, den Trauzeugen, Doktor Sokolowitsch und dessen Gemahlin begrüßte, fiel allen kein bleiches, abge-spanntes Antlitz auf.

„Wir können doch sofort zur Trauung schreiten?“ wandte er sich fragend an Gled Michailowitsch, der beständig mit dem Kopf nickte. Nun wurde in die Nähe des Ikonostases ein Beipult gestellt, Braut und Bräutigam mußten sich davorstellen, während Vater Sergius die üblichen Gebete sprach und die Trauzeugen über den Häuptern des Paares zwei schwere, vergoldete Kronen hielten. Dann wurden sie vom Pfarrer dreimal um das Beipult geführt, es erlöste die Frage, ob sie einander annehmen wollten, das kräftige beiderseitige „Ja“, die Ringe wurden gewechselt, der Segen gesprochen, und — die heilige Handlung war beendet.

Schon während der Trauung löste von außen her ein eigenartiges Geräusch, ein dumpfes Brausen bis in die Kirche herein. Beim Hören des Geräusches wurde Vater Sergius von großer Inruhe ergriffen, die sich im notwendigen Ritzen seiner Hände, dem unsicher lebenden Tone seiner Stimme verriet. Und an der Host, mit welcher er die Gebete sprach, die Fragen an das Brautpaar richtete, sah man, daß es er mit der Trauung sehr eilig hatte, daß eine schwere innere Sorge ihn peinigte. Und kaum waren seine letzten Worte verhallt, kaum hatte er dem jungen Paar noch erteiltem Segen als erster zum Bunde fürs Leben Glück gewünscht, so hörte man durch die plötzlich weit aufgestellten Kirchenfenster lautes Geschrei und Stimmengewirr. Es waren einige Bauern Kaschobins, die sich hastig durch die Schär der Neugierigen drängten, um zu Vater Sergius zu gelangen, dem sie schon von weitem aufs höchste erregt zuziefen:

„Väterchen, Väterchen, kommen Sie schnell! Heut scheint es schlimm zu werden! Das Volk ist aus Rand und Band! ...“

Jeder Blutstropfen wich aus dem Antlitz des Geistlichen.

„Verzeihen Sie“, stammelte er mit blutroten Lippen, indem er hastig das Kreuzzeichen ergriff, und so wie er ging und stand — im Wegemond aus Gold- und Silberbrokat — aus der Kirche eilte. Nach der in der Kirche Versammelten bemächtigte sich eine ungeheure Aufregung, und alles fürzte dem Ausgang zu, um zu sehen, was passiert war. Nur das junge Paar und die bei der Trauung Beteiligten blieben als letzte in der Kirche und näherten sich nur langsam dem Ausgang, wobei sich Katalitscha furchsam bebend an Dukowas Arm klammerte.

„Wollen wir so schnell als möglich fortfahren?“ fragte Gled Michailowitsch teilnehmend seine junge Frau, wobei man aus seiner Stimme den Wunsch heraushörte, einwilligen noch dagubehleiben, um eventuell Vater Sergius helfen zu können.

Katalitscha ertiet, was er meinte, und sagte rasch: „Ach nein, wir wollen nicht gleich fahren. Wir können ja einstweilen hier vor dem Kirchenportal stehen bleiben!“ — Sie waren unterdessen dort angelangt. — „Aber mein Gott, was ist denn nur geschehen?“

„Es wird schlimm!“ ließ sich plötzlich Doktor Sokolowitsch sonore Stimme hören. „Hier darf keine Zeit verloren werden. Wir scheint es, daß dort, in jener irregeleiteten Volksmenge, die Bestie im Menschen erwacht ist. Ich will versuchen, ob ich nicht Vater Sergius helfen kann, den losgerissenen Sturm zu beschwören!“ Nach diesen Worten eilte er über den Platz zur Monopolbrotweinbude, vor welcher ein unbeschreiblicher Tumult ausgebrochen war. Steine und leere Flaschen flogen gegen die Fenstercheiben, es wurde geflucht, geschrien und gehetzt, und als ein Kolob

herangesprengt war, um die wild gewordene Menge mit seiner Kaschaba auseinanderzutreiben, war er im Nu von einigen derben Fäusten vom Sattel gerissen, wurde geschlagen, mit Füßen getreten, wobei ein über das andere Mal gerufen wurde: „Das halt du für deine Kaschaba! Das halt du davon, daß Du feindliche Leute wie eine Herde Schafe auseinanderjagst, daß ihr verschütteten Halsunken uns verbieten wollen, nach Kaschobino zu gehen, daß unsere Minister, diese Schurken, in Kaschobino gegenüber der Kirche solch eine verfluchte Monopolbrotweinbude eröffnen haben.“

„Stecht die Bude an, hetzt sie in Brand!“ hörte man dazwischen das Geschrei der Weiber.

„Sei meinestwegen unbesorgt“, räumte Gled Michailowitsch Katalitscha zu, indem er seine machte, sich zu entfernen. „Ich werde mit dem Volke besser umzugehen als Leonid Franzewitsch, der in der Stadt ja niemals Gelegenheit dazu hat!“ Und im nächsten Augenblick drängte er sich durch, um vor allen Dingen einen Word zu verschärfen, den Sokolen von seinen Ungleichen zu beschleunigen.

Vater Sergius machte unterdessen abermenschliche Anstrengungen, um die betrunkene, wild gewordene Volksmenge zu beruhigen. Er sahste, er räufte, er machte auf die schlimmsten Folgen aufmerksam, die der Anstall für die Beteiligten, für ganz Kaschobino haben würde, er beschwor sie mit hocherhobenem Kreuzzeichen zu beruhigen, friedlich auseinanderzugehen, aber seine Worte wirkten nur wie die Stimme eines Predigers in der Wüste. Doktor Sokolowitsch aber vermochte erst recht nichts auszurichten, denn kaum hatten die Betrunknen seine wohlgenährte Gestalt, sein glattrasiertes Gesicht und seine große Glatze erblickt, — er hatte, um zu den Leuten eindringlicher reden zu können, seinen Zylinderhut abgenommen, — so wurde er auch schon mit einer Flut von Spott und Hohn überpöffen. „Seht doch den Stahlschädel, was der nur will!“ hörte man rufen. „Das ist wohl auch einer von der Kaiserverwaltung, ein Spion, ein Verräter! ... Haut ihn, haut ihn!“ so löste es bunt durcheinander, bis schließlich einige Kerle den Nichtsahnenden plötzlich von hinten angriffen. Nur dem schnellen Dazwischentreten des Geistlichen war es zu verdanken, daß die Angreifer ihr Opfer sofort wieder freiließen. „Es ist ein Arzt, der niemand von euch etwas zuleide getan hat, noch tun wird“, sagte, worauf die Leute meinten: „Ach, so, aber dann soll er fortgehen, und sich nicht in unsere Angelegenheiten einmischen!“

Inzwischen hatte Dukowos energisches Auftreten den Reuten, die den Sokolen überfallen hatten, Kesselt eingebracht. Schon hatten sie ihre Opfer freigegeben und verschüchtern vor dem „Borin“ (Herrn) in unterwürfig-knallendem Ton ihr Tun zu rechtfertigen, und als laute Stimme Porzions und das Streichen seines Weibes Ustinja sich hören ließen. Die Stimmen dieses Paares erkannte auch Katalitscha von ferne, denn sie waren ihr noch aus Tuschino erinnerlich, wo sie sich tief in ihr Gedächtnis eingepreßt hatten. Das war ja der vierstündige, rothaarige Bauer, der da behauptete, daß es im Trinken niemand mit ihm aufnehmen könne. Und Ustinja, sein Weib, wor ja dieselbe, die die schauerlichen Geschichten von den Eibrechern erzählt hatte. Was wollten diese Leute hier, was hatte sie veranlaßt, aus Tuschino herzukommen?

„In Tuschino ist umsonst nichts mehr zu holen!“ rief Porzjon mit einer Stimme, die alle anderen überdünnte, „und mit der Pilgerei wird es wohl nun auch ein Ende haben! Und wer daran schuld ist? Der Pope Sergius! Ja, Väterchen, glaubt mir, nur er allein ist an allem schuld, das hat mir der Urjabin selbst gesagt und dabei 50 Kopelen zum Verkauf gegeben! Und der Pope hat auch die Regierung gebeten, die Monopolbrotweine aufzumachen, hier gegenüber der Kirche. ... Ha, ha, ha, ha, ha!“ ... ja, aufzumachen! Damit mehr Trinker bekommen, wie ich, und in seine Kirche gehen, den Trank abzuschlucken! — Aber nein! — so dumme bin ich noch lange nicht! Und dann hat mir der Urjabin gesagt, daß der Herr von Dukowos seine Brennerei geschlossen habe, weil er nicht mehr Branntwein brennen wolle für die rechtgläubigen Christen. Und heute hat der Herr hier seine Hochzeit; da haben mir gute Menschen — es braucht ja niemand zu wissen, wer! — ein paar Rubel gegeben für unsere ganze Brüderchaft, und das andere be-

zahl der reiche Herr! Wir wollen die Hochzeit des großen Herrn feiern! — Seht, da steht er ja, und herri das Maul auf, als wollte er den ganzen Branntwein von Kaschobino allein auslaufen! — Jungens, glaubt dem Wort nicht und auch den andern nicht, denn alle sind sie Stricker, die sich die Töcher vollstopfen! Und das Trinkgeld, welches mir der alte General — es braucht ja niemand zu wissen, wer er heißt! — geschickt hat, das will ich mit euch teilen, wenn ihr mir helft, die Hochzeit des Herrn Gled Michailowitsch Dukow recht würdig zu feiern!“ (Fortsetzung folgt.)

Nus aller Welt.

Der übereifrige Pastor. Während des „Heiligen Blumentages“ in Darmstadt gelangten, wie dem „B. Z.“ geschrieben wird, auch von der Großherzogin Eleonore gezeichneten offiziellen Postkarten zum Verkauf und erzielte großen Absatz. Diese Karten zeigten auf der einen Seite das Bild eines pausbackigen Engelschen, das lächelnd Blumen in einem vorgehaltenen Korb zum Verkauf anbot. Das Engelschen war nackt. Dies erregte die heilige Entschlossenheit eines übereifrigen protestantischen Seelenhirten in Oberhessen. Er schickte sich in seiner Sittlichkeit geküßelt und fürchtete zugleich Schanden für das Geleit der ihm Anvertrauten. Er schickte deshalb die „unfeuchten Postkarten“ der offiziellen Ausgabestelle, dem Kreisamte, zurück. — Eine andere wird der Pastor wohl nicht erhalten.

Vermischtes.

Ein schlechtes Zeugnis der heutigen Rechtsprechung ist in folgendem Aufschrei einer Mutter enthalten. Die Gräfin Stephanie v. Pfeil, geb. Heim, die mit ihrem ehemaligen Gatten, dem Grafen Hans v. Pfeil jahrelang um die Herausgabe der diesem im Ehegerichtsverfahren zugeworfenen beiden Kinder Stanislaus und Hella prozessiert hat, hat sich mit folgendem Schreiben an das zuständige Vormundschaftsgericht Braunsberg gewandt: „Nachdem ich nunmehr seit sieben Jahren um den Besitz meiner Kinder Stanislaus und Hella prozessiert habe, ohne daß ich imstande gewesen wäre, das gerichtliche Verfahren auch nur in einer Instanz so weit zu fördern, daß ein Urteil über den definitiven Besitz der Kinder ergangen wäre, ziehe ich nunmehr meine sämtlichen gestellten und noch nicht zur Entscheidung gebrachten Anträge auf Auslieferung meiner Kinder an mich zurück. Bereits am 6. Mai 1911 habe ich dem Ständesamt hier selbst (in Berlin) die Red.) mitgeteilt, daß ich aus feiner Entschließung den Namen einer Gräfin Pfeil abgelöst habe, den ich mit Rücksicht auf meine Kinder all die Jahre zubehalten gezwungen war. Wie mir meine Verzei wischen und wie ich es selbst fühle, erlaubt mir mein uneingeschränkter Verzicht auf die beiden Kinder, die ich nunmehr in der Prozedur schwer geschädigter Gesundheitszustand es mir, weiter zu prozessieren, zumal das Ende der Prozesse nicht abzusehen ist. Auch sind mir meine Kinder durch die langjährige Entziehung entfremdet worden. Der Mutterliche und dem Pflichtgefühl habe ich meine Jugend und meine Gesundheit geopfert und bin nun am Ende meiner Kraft. Bei einem höheren Richter mögen diejenige sich verantworten, die daran mitgewirkt haben, zu gunsten eines Grafen Hans Pfeil meinen Kindern ihre Mutter zu rauben und ein Mutterherz in den Schmutz zu treten. gez. Stephanie Heim.“

Schiffahrts-Nachrichten.

sonn 19. Mai.
Telegramme des Norddeutschen Lloyd.
Vollst. König Albert, nach Newyork, heute in Rostock an.
Vollst. Prinz Albrecht, nach Ostasien, heute in Rostock an.
Vollst. Prinz Albrecht, nach Alexandria, heute in Rostock an.
Hochwasser.
Sonntag, 21. Mai: vormittags 6.05, nachmittags 6.20
Montag, 22. Mai: vormittags 7.04, nachmittags 7.28

Unentgeltlich Rat und Auskunft in geneuerlichen Fällen (Lohn, Lohne in Fällen der Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherung nach August Jordan Telemorph, Stadtmagistrat 18.

Bekanntmachung

Der Stadtrat hat die Hundesteuer mit Genehmigung des Großherzoglichen Amtes mit Wirkung vom 1. Mai 1911 wie folgt festgesetzt:
a) für die engere Stadt:
1. für den ersten Hund . 15 M.
2. für den zweiten Hund 30 M.
3. für den dritten und jeden ferneren Hund . . . 60 M.
b) für das Stadtgebiet:
1. für den ersten Hund . 10 M.
2. für den zweiten Hund 20 M.
3. für den dritten und jeden ferneren Hund . . . 40 M.
Rüdingen, den 17. Mai 1911.
Der Stadtmagistrat.
Dr. Lueten.

Hundeverkauf

findet am Montag den 22. d. Mts., mittags 12 1/2 Uhr auf dem Hofe des Rathhauses 1, an der Wilhelms-hauser Straße statt.

Rüdingen, den 19. Mai 1911.
Der Stadtmagistrat.
Runde.

Mietverträge bei Hag & Co.

Kirchenfache

Rüstringen (Heppens).
Verschiedene Tischler- und Klempnerarbeiten sollen vergeben werden. Meldungen bis zum 27. Mai.
Hodiet, Pastor.

Schulfache.

Verdingung.
Die Arbeiten und Lieferungen zum Neubau einer zweiklassigen Schule mit Lehrerwohnung, Stall und Abortgebäude in Koffhauen sollen in einzelnen Losen vergeben werden.
Die Verdingungsunterlagen liegen vom 14. d. Mts. an in W. Scharfs Wirtshaus in Koffhauen zur Einsicht aus. Angebote sind mit der Aufschrift „Schulneubau Koffhauen betreffend“ bis zum 25. Mai 1911 einschließlich verlegt beim Schulvorstand einzureichen.
Neu-Abbitenhausen, 11. Mai 1911.
G. Gerdes.

Herren- und Damenrad

neu, billig zu verkaufen.
Friedrichstraße 35, u. r.

Weltbekannt ist:  Das **Edelweiß-Fahrrad** ist gut und billig!
Überzeugen Sie sich hiervon durch meine neueste Preisliste; dieselbe wird an jeden vollkommen kostenlos und ohne Kaufzwang zugesandt.
Edelweiß-Decker in Deutsch-Wartenberg.

Chaufseebau

Cefringelde-Abderhansen-Cleverser Grenze.
Am Montag den 22. Mai d. J., abends von 6 bis 8 Uhr, werden in A. Edens Wirtshaus, Grüner Wald, die Erklärung der Interessenten über die Vorleistung entgegengenommen.
Neu-Abbitenhausen, 17. Mai 1911.
G. Gerdes, G. B.

Mähmaschinen

unter Garantie prompt und billig.
V. Zeyer, Straße 90.

Freibank

Heiserverkauf (Schweinefleisch) findet statt **heute Sonnabend abends 6 Uhr.**
Schlachthofdirektion.
Espering.

:Carragona:

(Portweinart)
bester Cärragonwein fl. 1.00 M.
Griechischen Blutwein, reiner Traubenwein, ungeschwefelt, fäh, Reanden besonders zu empfehlen, fl. 90 P.
Samos fl. 75 P.
Himbeerast fl. 40 und 75 P.
Apfelwein (Rusische) fl. 40 P.
— empfiehlt —

M. Winterberg

Adolfstraße 11.
Billig zu verkaufen
Herren- u. Damenrad, fast neu, so wie Nähmaschine, Hand- und Fuß betrieb, 28 Mark.
Rüdingen, Börsenstr. 66, part.

Verkauf.

Händler **Herr. VSSZ** zu Saar 1871 am **Dienstag den 23. d. Mts., nachm. 2 Uhr anf.,** in und bei **Joh. Hillmers** Gastwirtschaft zu **Nürtingen:**



50 bis 60 Stück große und kleine **Schweine**

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Nürtingen, den 13. Mai 1911.
H. Gerdes,
Auktionator.

Versteigerung eines Galanterie- und Schreibwaren-Geschäfts.

Im gehesten Auftrage versteigere **Montag den 22. Mai, nachm. 2 1/2 Uhr**

Nürtingen, **Börsenstr. 23** wegen Geschäftsaufgabe:

Zigarren, Handtaschen, Portemonnaies, Uhren, Albums, Appolaken, Ender, Seagerlöcher, Spielwaren, Pelzzeug, Schularbeiten, Nähmaschine, Nähseifensapfen, Stegisch, Büchereigal, — fernst: zwei Motor- und andere Fahrräder, 20 Kinder-Anzüge, Wäsche.

Die Möbel und Fahrräder kommen **punkt 4 Uhr** zum Ausgebot.

Gust. Maurer, Sachverst. Auktionator. **.. Grenzstraße 17. ..** Uebernahme täglicher Versteigerungen zu künftigen Bedingungen.

Wohnhaus

in **Wilhelmsbaven**, in der Nähe des Hafens haben wir umständehalber für den billigen oder festen Preis von **32000 Mk.** bei **1—2000 Mk.** Anzahlung zu verkaufen.

Das Haus enthält 6 Wohnungen und verzinst sich vorzüglich. Es ist mit nur einer einzigen feststehenden Hypothek belastet.

Das Restkaufgeld kann eventl. mehrere Jahre gegen mäßige Zinsen unfindbar befallen werden.

Jede weitere Auskunft erteilen wir gerne.

Haderer & Wilken, Rechnungsführer u. Auktionsgeschäft, Nürtingen. Fernruf 165.

Widerruf.

Der auf **Montag den 22. d. M.** angelegte Termin zum Verkaufe des den **Obelenten J. J. Schneider** gehörigen, hier **Altmarktstraße 19** belegenen Immobilien findet nicht statt, da das Immobilien bereits verkauft ist.

Nürtingen, den 19. Mai 1911.
H. P. Harms, Auktionator.

Feinste ostfriesische Tafelbutter

9 Pfund netto 9 Mk., frische hiesige Eier 60 St. 4 Mk. Alles franco Nachnahme.

Joh. Jelden Westertal i. Chrfr.

Motorrad

(3 PH) billig zu verkaufen. **Wilhelmsbaven** Str. 20 (Vaden).

Baupläne.

Im Auftrage haben wir einen zu **Sanderbusch** in nächster Nähe der Haltestelle belegenen **Bauplatz** zur Größe von ca. 1000 Quadratmetern äußerst preiswert zu verkaufen.

Haderer & Wilken Rechnungsführer u. Auktionsgeschäft, Nürtingen. Fernruf 165.

Kleines Wohnhaus

in der **Mittelstraße**, mit **Stallung** und **Einfahrt**, passend für jedes Geschäft, zu verkaufen. Käufer wohnt frei und bekommt noch jährlich **1200 Mark** Miete. — Kaufpreis **24000 Mk.**, Taxat **32000 Mk.** Anzahlung **3 bis 4000 Mk.** Näheres durch **G. Eden**, Nürtingen I, Börsenstr. 35.

Wohn- und Geschäftshaus

an bester Lage der **Müllerstraße**, welches auch eingerichtet ist für ein besseres **Verrenten-Pensionat**, soll mit vollständigem Inventar wegen vorgerückten Alters umständehalber **sehr preiswert verkauft** werden. — Näheres durch **G. Eden**, Nürtingen I, Börsenstr. 35.

M. Gähns

an der **Paulstraße**, mit **Einfahrt** und **großem Garten**, passend für jedes Geschäft, zu verkaufen. Käufer wohnt frei und kann noch für **850 Mark** abvermieten. Kaufpreis **15000 Mark**, Anzahlung **2000 Mk.** Näheres durch **G. Eden**, Nürtingen I, Börsenstr. 35.

Fremdl. dreier Wohnung

zu vermieten. **H. Kiensteht**, Nürst., Wilh. Str. 54.

Zu vermieten

je eine 3- und 4räumige Etagenwohnung zum 1. Juni und 1. Juli. **J. B. Harms**, Wilhelmsbaven, Str. 76.

Maurer gesucht

C. Carstons, Baugeschäft = Nürtingen.

Maurer gesucht

Schortan & Co., Schlossstr. 5.

Malerlehrling

— gesucht. — **Neents**, Nürtingen, Goethestr. 3.

Gesucht auf sofort

oder später ein **Barbierelehrling**. **Nich. Gathemann**, Friseur, Nürtingen, Peterstr. 2.

Gesucht

ein **schulfreier Kaufbursche** für den Vormittag. **Wallstraße 15 I.**

Junge Mädchen,

weiche sich im **Zeichnen, Zuschneiden** u. **Wärmen** gründlich ausbilden wollen, können sich jederzeit melden bei **Frau Z. Kehler**, Damenschneiderin, Adler Straße 77, part.

Gesucht auf sofort

ein **zuverlässiges Mädchen** gegen hohen Lohn. **H. Rannau**, Nürtingen, Börsenstr. 5.

Sieer junge, sehr tüchtige Maurer

suchen dauernde Beschäftigung. Offerten unter **N. V. 13** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Handtasche

hohe, volle Form aus prima braungrünem Segeltuch:

36	39	42	45 cm
4.25	4.50	5.00	5.50
aus prima Rindleder:			
39	42	45 cm	
7.50	8.25	9.00	
Aus la. prima Rindleder:			
39	42	45 cm	
9.50	10.50	11.00	

Reisekoffer :: Coupékoffer

in allen Grössen und Ausführungen sehr billig.

J. Egberts

Grosses Geschäftshaus.

Klosett-

Be- und Entwässerungs-Anlagen, Baulempneri- Arbeiten und sämtliche in meinem Fache vorkommenden Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

August Bösch, Atempneri und Installations-Geschäft **Wilhelmsbaven, Roonstraße 50.**



Sie werden sich aber ganz **bedeutend schädigen** wenn Sie sich beim Kauf eines Rades nicht erst **Gossels Elga** ansehen. Wer sicher und leicht fahren will, **kauft nur Elga.**

E. Gossel, Varel, Schüttingstrasse.

Eicheren lohnenden Erwerb

erhält jeder durch Anschaffung einer **Strickmaschine.**

Man wende sich an den alleinigen Lieferanten der vom **Wohlfahrtsverein der Natl. West** bevorzugten, mit dem „Grand Prix“ ausgezeichneten **„Dübel“-Schweizer Strickmaschinen.** Leicht erlernbar, Unterricht frei. — Für sofortige Arbeit **Strickmaschinen gesucht.** Anzahlung **30—50 Mk.** Leichte Teilg. **A. Zimmermann, Wilhelmsh., Peterstr. 34** (vis-à-vis Ober-Realhale).

Guterhalten. Kinderwagen

billig zu verkaufen. **Paulstraße 9, unten links.**

Billig zu verkaufen eine gute Milchziege.

Nürtingen II, **Schmale Straße 4.**

Kleiderschrank

englisch, neu, billig zu verkaufen. **Schade, Wilhelmshaven, Peterstr. 42.**

Aleinsehende Witwe

sucht kleine zweizimmerige Wohnung oder leeres Zimmer zum 1. Juni. Offerten unter **N. V. 12** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine guterhalt. Schneidermaschine

(Einger), 1 gutech. Familienmaschine, tadellos nähend, 1 geb. Damenrad sehr billig zu verk. eventl. gegen Möbel zu vertauschen. **W. Koch, Nürtingen, Peterstr. 24.**

Walhalla

Bismarckstrasse 5.

Ab Sonnabend

und folgende Tage:
Der Schatz des Geigenen . . . Drama
Die List des kleinen Schornsteinfegers Humor
Gottlieb Wurms erstes Verbrechen Humor
Ein fideles Mauerstreit Humor
Der akrobatische Automat Humor
Das Gespenst des Schlosses Drama
Der wunderbare Balsam Drama
Frisur eines Sommers Drama
Erinnerung des Herzogs Drama

— Außerdem das —
Spezialitäten-Programm.
Wochentags: Eintritt frei!
Sonntags: Eintritt 10 und 20 Pfg.

Puddingpulver

1 Paket 6 Pfg.
Rote Grütze 1 Paket 7 Pfg.

Maispuder

Beste Ersatz für Maizena
.. und Mondamin ..
1 Pfd. 28 Pfg.

Schokoladen-Suppenpulver

1 Pfd. 50 Pfg.
C. H. Cassens, **Schaar und Nürtingen, Peterstr. 42**

Polsterwaren

Alpengras
Sprungfedern
Schnür- u. Nähjaden
Gurte usw. usw.
empfiehlt billigst

B. Grashorn

Bismarckplatz.

Limetta 1/2 Fl. 1 Mk.

Lemon Squash 1/2 Flasche 1 Mk.

Himbeersaft 1/2 Flasche 90 Pfg.

Zitronensaft 1/2 Fl. 1 Mk.

Alkoholfreie Punjche und Weine

in verschied. Sorten u. Preislagen empfiehl

J. H. Cassens

Nürtingen, Peterstr. 42 u. Schaar

Billige Bauplätze

in Ostern, unmittelbar am Seehof und an der Chaussee belegen, zu verkaufen. — Näheres bei **S. Klischee**, Bahnrestaurant Ostern.

Ferren- u. Damenrad

gebraucht, billig zu verkaufen. **Wilhelmsbaven, Adolphstr. 18, 1. Et.**
Zum Waschen od. Reinmachen empfiehlt sich **Frau Günther, Weststr. 5**

Kaiser-Kinematograph, gegenüber dem Rathausplatz

Wilhelmshavener Straße 68. Rüstingen. Wilhelmshavener Straße 68.

Von Sonnabend den 20 bis Freitag den 26. Mai er.

Schon wieder sind wir in der Lage, unseren geschätzten Besuchern mit einem neuen großen Schlager anzuwarten zu können unter dem bekannten Titel:

Das gefährliche Alter

Dieses Bild ist nach dem gleichnamigen Roman, welcher bereits in allen Kreisen so großes Aufsehen erregte, mit Autorisation der Verfasserin Frau Karin Michaelis bearbeitet. — Dieser Film ist ein Triumph der modernen Kinematographie und ein Jungtät erster Ordnung. Spieldauer $\frac{3}{4}$ Stunden. — Außerdem reichhaltiger, vollständig neuer Spielplan.

Künstliche Zähne

von 3 Mark an, tadelloser Eih und Gebrauch garantiert.
 Umarbeiten von mit nicht gefertigter und schlechtfertiger Gebisse, sowie Reparaturen sofort.
 Pfomden, Kronen u. Brücken billigt.
 Vorbehandlung bei notwendigem Zahnerfolg gratis.
 Teilzahlung gestattet.
Fritz Rosenbusch, Dentist
 Bismarckstraße 32, I.

Rüstringer Sparkasse
 Mündelsicher.
 Hauptstelle:
 Bismarckstrasse 8
 (Neuende).
 Nebenstelle:
 Wilhelmshav. Str. 1
 (Bank).
 Geschäftszeit:
 Vormittags von 10—1 Uhr
 Nachmittags von 4—7 Uhr
Zinssatz für Spareinlagen:
 3 1/2 Prozent
 bei täglicher Verzinsung.
Helmsparkassen.
Ueberweisungsverkehr.
 Strengste Verschwiegenheit in allen Geschäftszweigen.
 Anknüpfung an Steuerbehörden wird nicht erteilt.

Bruchreis
 1 Pfund 13 Pf.
Hafergrütze
 1 Pfd. 20 Pf. 5 Pfd. 90 Pf.
Geflügelfalt
 10 Pfund 45 Pf.
Graupen
 1 Pfd. 13 Pf. 10 Pfd. 1.10.
Gersten-Futtermehl
 100 Pfund 7 Mk.
Mais :: Gerste
Hafer, Weizen
 — empfiehlt —
Ernst Krieger, Schaar.

Hausfrauen prüft die Original-Oldenburger Süßrahm-Margarine

Weserruhm gleicht feinsten Molkereibutter
ges. gesch.
Wesergold Ersatz für feinste Landbutter
ges. gesch.

sowie die in jeder Hinsicht erstklassige **Pflanzenbutter-Margarine Delmawa** ges. gesch.
 Naturbutter, von frischer kaum zu unterscheiden.

Diese Marken sind von **bisher nicht gekannter Güte** und jetzt fast überall käuflich. Verlangen Sie deshalb beim Einkauf nur die Original-Oldenb. Süßrahm-Fabrikate der

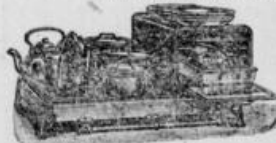
Delmenhorster Margarine-Werke

H. Petersen & Co. m. b. H., Delmenhorst, Tel. 70.

Sie sparen

jährlich an Ihrer Kohlenrechnung, wenn Sie mit **Winters Germania-Oefen und Herden** Ihre hauswirtschaftlichen Obliegenheiten erledigen, ganz ungeachtet der Ihnen entstehenden Annehmlichkeiten. Einfachheit der Bedienung, stete Betriebsbereitschaft, kein Ruß, keine lästige Hitze, kein Schmutz und kein Material-Transport sind die wichtigsten Vorteile der Gasbenutzung zum Kochen etc.

Gaskocher je nach Größe und Ausführung von Mk. 3.50 an.
 — Auf Wunsch mietweise. —
 Monatsmieten von 10 Pl. an.



Auskünfte unverbindlich durch die **Gaswerke Wilhelmshaven-Bant**

Installations-Abteilung: Fernruf 1188.

Oldenburg.

Die **Rechtsauskunft-erteilungsstätte** befindet sich infolge Umzugs des Veronesen Heilmann nicht mehr in der Geulstraße 8b, sondern **Milchbrinksweg Nr. 10.**

Damen- u. Herrenfahrrad sehr billig zu verkaufen.
 Zedellstraße 30. I. Mittelw.

∴ Klosett-Anlagen ∴ Be- und Entwässerungs-Anlagen.

Masterlager in unseren Ausstellungsräumen.

Gaswerke Wilhelmshaven-Bant.

Installations-Abteilung
 Roonstrasse 92. Fernruf 1188.

Sozialdemokr. Verein Delmenhorst.

Mittwoch den 24. Mai er.
 abends 8 1/2 Uhr:

Berjammlung

bei **H. Meier, Koppelst.**

- Tagesordnung: —
 1. Abrechnung von der Wähler.
 2. Landeskonferenz.
 3. Rommunes.
 4. Verschiedenes.

Mitgliedsbuch legitimiert.
Der Vorstand.

Oldenburger Hof, Delmenhorst.

Sonntag den 21. Mai er.

Tanzmusik.

Gut besetztes Orchester.
 Entree frei. Tanzband 50 Pf.
 Es ladet froh ein **M. Sitt.**

ff. Biere

als Lagerbier, sowie gute Wiener Biere aus der Bremer Brauerei am Deich, empfiehlt in Flaschen und Gebinden bei promptester Lieferung

D. Wichers, Bierverlag,
 Delmenhorst, Aramersht.
 Telefon 346.

Gustav Zirus

Delmenhorst, Bremer Str.
Restaurant und Bierhalle
Billard
 vorzügl. Kegelbahnen
 hält sich bestens empfohlen.



bestes **Waschmittel**

Fahnen Reinecke Hannover Vereins-Bedarfsartikel.

Billetblocks bei Paul Hng & Co.

Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnisses.

Photogr. Ateliers... H. Petersen, 11. Tel. 101.

Putz- u. Modewaren... K. Kneier, 11. Tel. 101.

B. Lüschen... 11. Tel. 101.

H. Vosteen... 11. Tel. 101.

Sophie Siebje... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Banter Bürgergarten... 11. Tel. 101.

Banter Schlüssel... 11. Tel. 101.

Bierhalle Flacke... 11. Tel. 101.

Bürgerhalle... 11. Tel. 101.

Bücher-Milchladen... 11. Tel. 101.

Flora... 11. Tel. 101.

Freiwilliger Hof... 11. Tel. 101.

Großer öffentl. Ball... 11. Tel. 101.

Burg Hohenzollern... 11. Tel. 101.

Ball... 11. Tel. 101.

Zum Banter Schlüssel... 11. Tel. 101.

Großer Ball... 11. Tel. 101.

Sander Hof... 11. Tel. 101.

Tanzmusik... 11. Tel. 101.

Tanzmusik... 11. Tel. 101.

Tanzmusik... 11. Tel. 101.

Tanzmusik... 11. Tel. 101.

Tanzmusik... 11. Tel. 101.

Tanzmusik... 11. Tel. 101.

Tanzmusik... 11. Tel. 101.

Tanzmusik... 11. Tel. 101.

Tanzmusik... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Empfehlensw. Rest... 11. Tel. 101.

Schuhwaren... 11. Tel. 101.

Schuhwaren... 11. Tel. 101.

Schuhwaren... 11. Tel. 101.

Schuhwaren... 11. Tel. 101.

Schuhwaren... 11. Tel. 101.

Schuhwaren... 11. Tel. 101.

Schuhwaren... 11. Tel. 101.

Schuhwaren... 11. Tel. 101.

Schuhwaren... 11. Tel. 101.

Schuhwaren... 11. Tel. 101.

Schuhwaren... 11. Tel. 101.

Schuhwaren... 11. Tel. 101.

Schuhwaren... 11. Tel. 101.

Schuhwaren... 11. Tel. 101.

Schuhwaren... 11. Tel. 101.

Schuhwaren... 11. Tel. 101.

Schuhwaren... 11. Tel. 101.

Schuhwaren... 11. Tel. 101.

Schuhwaren... 11. Tel. 101.

Schuhwaren... 11. Tel. 101.

Schuhwaren... 11. Tel. 101.

Schuhwaren... 11. Tel. 101.

Schuhwaren... 11. Tel. 101.

Schuhwaren... 11. Tel. 101.

Schuhwaren... 11. Tel. 101.

Schuhwaren... 11. Tel. 101.

Schuhwaren... 11. Tel. 101.

Schuhwaren... 11. Tel. 101.

Schreibwaren... 11. Tel. 101.

Schreibwaren... 11. Tel. 101.

Schreibwaren... 11. Tel. 101.

Schreibwaren... 11. Tel. 101.

Schreibwaren... 11. Tel. 101.

Schreibwaren... 11. Tel. 101.

Schreibwaren... 11. Tel. 101.

Schreibwaren... 11. Tel. 101.

Schreibwaren... 11. Tel. 101.

Schreibwaren... 11. Tel. 101.

Schreibwaren... 11. Tel. 101.

Schreibwaren... 11. Tel. 101.

Schreibwaren... 11. Tel. 101.

Schreibwaren... 11. Tel. 101.

Schreibwaren... 11. Tel. 101.

Schreibwaren... 11. Tel. 101.

Schreibwaren... 11. Tel. 101.

Schreibwaren... 11. Tel. 101.

Schreibwaren... 11. Tel. 101.

Schreibwaren... 11. Tel. 101.

Schreibwaren... 11. Tel. 101.

Schreibwaren... 11. Tel. 101.

Schreibwaren... 11. Tel. 101.

Schreibwaren... 11. Tel. 101.

Schreibwaren... 11. Tel. 101.

Schreibwaren... 11. Tel. 101.

Schreibwaren... 11. Tel. 101.

Schreibwaren... 11. Tel. 101.

Uhren, Goldwaren... 11. Tel. 101.

Uhren, Goldwaren... 11. Tel. 101.

Uhren, Goldwaren... 11. Tel. 101.

Uhren, Goldwaren... 11. Tel. 101.

Uhren, Goldwaren... 11. Tel. 101.

Uhren, Goldwaren... 11. Tel. 101.

Uhren, Goldwaren... 11. Tel. 101.

Uhren, Goldwaren... 11. Tel. 101.

Uhren, Goldwaren... 11. Tel. 101.

Uhren, Goldwaren... 11. Tel. 101.

Uhren, Goldwaren... 11. Tel. 101.

Uhren, Goldwaren... 11. Tel. 101.

Uhren, Goldwaren... 11. Tel. 101.

Uhren, Goldwaren... 11. Tel. 101.

Uhren, Goldwaren... 11. Tel. 101.

Uhren, Goldwaren... 11. Tel. 101.

Uhren, Goldwaren... 11. Tel. 101.

Uhren, Goldwaren... 11. Tel. 101.

Uhren, Goldwaren... 11. Tel. 101.

Uhren, Goldwaren... 11. Tel. 101.

Uhren, Goldwaren... 11. Tel. 101.

Uhren, Goldwaren... 11. Tel. 101.

Uhren, Goldwaren... 11. Tel. 101.

Uhren, Goldwaren... 11. Tel. 101.

Uhren, Goldwaren... 11. Tel. 101.

Uhren, Goldwaren... 11. Tel. 101.

Uhren, Goldwaren... 11. Tel. 101.

Uhren, Goldwaren... 11. Tel. 101.

Den Lesern und Leserinnen bei Einkäufen und Verkehr zur Beachtung bestens empfohlen.

Argunigungs-Anreiger... Sonntag den 21. Mai.

Coloffenn... Sonntag den 21. Mai.

Grosser Ball... Sonntag den 21. Mai.

Großes Klavier-Konzert... Sonntag den 21. Mai.

Odeon, Bant... Sonntag den 21. Mai.

Grosser öffentl. Ball... Sonntag den 21. Mai.

Burg Hohenzollern... Sonntag den 21. Mai.

Ball... Sonntag den 21. Mai.

Zum Banter Schlüssel... Sonntag den 21. Mai.

Großer Ball... Sonntag den 21. Mai.

Sander Hof... Sonntag den 21. Mai.

Tanzmusik... Sonntag den 21. Mai.

Tanzmusik... Sonntag den 21. Mai.

Tanzmusik... Sonntag den 21. Mai.

Tanzmusik... Sonntag den 21. Mai.

Tanzmusik... Sonntag den 21. Mai.

Tanzmusik... Sonntag den 21. Mai.

Schützenhof... Sonntag den 21. Mai.

Grosse Tanzmusik... Sonntag den 21. Mai.

Elysium :: Neuende... Sonntag den 21. Mai.

Neuengroden... Sonntag den 21. Mai.

Öffentliche Tanzmusik... Sonntag den 21. Mai.

Kaiserkrone... Sonntag den 21. Mai.

Tanzmusik... Sonntag den 21. Mai.

Zur Stadt Heppens... Sonntag den 21. Mai.

Öffentl. Tanzmusik... Sonntag den 21. Mai.

Tonndeicher Hof... Sonntag den 21. Mai.

Große Tanzmusik... Sonntag den 21. Mai.

Concordia, Neue Straße 2... Sonntag den 21. Mai.

Großer öffentlicher Ball... Sonntag den 21. Mai.

Titus v. Hovo... Sonntag den 21. Mai.

Sadewassers Tivoli... Großer Ball... H. Sadewasser.

Schmidts Sommergarten... Großes Frei-Konzert... H. W. Schmidt.

Neuenburger Hof... D. Jacobs Wwe. :: Inh.: Gebr. Jacobs.

Wilhelmshaven-Küftringer Straßen-Reinigungsanstalt... Titus v. Hovo.

Volkshütte in Rüstingen... Hotel Schütting, Varel.

: BALL :... Friesenhof :: Blexerdeich.

Grosser Ball... Tivoli... Sonntag den 21. Mai.

Wäsche... Martha Kappelhoff.

Nähmaschine... mit Garantie, sofort billig zu verkaufen.

Konsum- und Sparverein

für Paul und Umgegend r. G. m. b. H.

An unsere Mitglieder in Varel
und Umgegend!

Die Eröffnung unserer Verteilungsstelle 14 in
Varel, am Schloßplatz, findet am

Freitag den 26. Mai, nachm. 3 Uhr

statt. An demselben Tage, abends 8 Uhr,
findet im Hof von Oldenburg eine

Mitglieder-Versammlung

statt, zu der unsere werten Mitglieder freundl. eingeladen sind.

Tagesordnung:

1. Wahl von 3 Personen zum Mitglieder-Ausschuß.
2. Verschiedenes.

Die Mitgliedsbücher liegen am Donnerstag den
25. Mai im Hof von Oldenburg zum Abholen bereit.

Der Vorstand.

Nur 5 Tage! Nur 5 Tage!

Hansa-Kino

„Heppens, Schultstraße 20.“

Von Sonnabend bis Montag gelangt zur Vorführung:

Cherlock Holmes contra Prof. Morgarti.

Sensation! 700 Meter lang. Sehr spannend!
Ferner die neuesten Schlager der Humoristik und ergreifendsten Dramen.
Niemand sollte veräumen, das ausnehmendste und
herausragendste Programm der Neuzeit zu sehen. : :

Darum auf zum Hansa-Kino!

Schönster Saal für Lichtbild-Theater am Plage.
Es ladet zum Besuche ergebenst ein **Der Besitzer.**

Nur 5 Tage! Nur 5 Tage!

Oldenburg

Der Arbeitsnachweis
der Unternehmer für das Baugewerbe
in Oldenburg und Umgegend
ist seitens der beteil. Verbände gesperrt.
Deutscher Bauarbeiterverband.
Zweigverein Oldenburg.

Anna Klein

Wilhelmshaven :: Schneiderin :: Prinz Heinrichstr. 6.
Anfertigung von Kleidern und Kostümen, Blusen, Röden. Modernste
Ausführung, tadelloser Sitz, billigste Preise, langsamste Verarbeitung. —
Modernisierungen jeder Art. Gedächtnis-Auswahl in Stoffen.
Schneidmädchen können sich täglich melden. Gewissenhafteste Ausbildung
im selbständigen Zuschneiden und Garnieren.

Leder-Ausschnitt

prima Eichenlohngruben-Verbung, sowie
sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel
empfehlen
Gebr. Meyer, Heppens, Göterstr. 17.

Achtung!

Günstiges Angebot!

an meine werte Kundschaft
von **Rüstringen und Wilhelmshaven.**

Ich hatte auf meiner jüngsten Reise Ge-
legenheit, in Berlin von erstklassigen
Häusern grössere Posten Damen-Kleider,
Kostüme, Mäntel, Paletots und Blusen gegen
Kasse billig einzukaufen. Um meinen
werten Kunden Gelegenheit zu bieten, mit
den Einkäufen nicht bis zu den letzten
Tagen vor dem Feste zu warten, gebe ich
sämtliche Ware

ohne Anzahlung auf Kredit

zu folgenden Zahlungsbedingungen:

- 1 Anzug 18 Mk. wöchentl. Abzahl. 50 Pf.
- 1 Anzug 24 Mk. wöchentl. Abzahl. 50 Pf.
- 1 Anzug 28 Mk. wöchentl. Abzahl. 50 Pf.
- 1 Anzug 34 Mk. wöchentl. Abzahl. 1 Mark
- 1 Anzug 41 Mk. wöchentl. Abzahl. 1 Mark
- 1 Anzug 48 Mk. wöchentl. Abzahl. 1 Mark
usw. usw.

Für guten Sitz übernehme ich Garantie.

Damen-Konfektion

unter Garantie gute Ware, hochmodern und
in verschiedenen Dessins, so dass jeder
Käufer das Gewünschte finden muss, bei
wöchentlicher Abzahlung schon von

50 Pf. an.

Kinderwagen u. Sportkarren

das Modernste in grosser Auswahl.

Gardinen, Stores, Portieren in Plüsch und
Leinen, Teppiche, sämtliche Möbel-
stücke, Betten, Wäsche,
alles in grosser Auswahl und bei aller-
kleinster Abzahlung. Daher kaufen Sie
auf Kredit am besten bei

W. Nissenfeld

grösstes u. ältestes Waren-Kredithaus
Rüstringen, Wilhelmshavener Strasse 37.

Emden.

Achtung, Maurer u. Bauarbeiter!

Zuzug von Maurern und Bauarbeitern
nach Nordseebad Borkum ist streng fern-
zuhalten.
Der Vorstand.

VARIETE THEATER ADLER

: **Grosser Erfolg!**

des beliebten

Philipp Malburg-Ensemble

Heute Sonntag u. täglich
abends 8 Uhr:



Der Graf von :
: **Monte Christo**

Romantisches Sensations-
Schauspiel in 4 Akten mit
1 Vorspiel von Ed. Strakosky
nach Alexander Dumas be-
rühmten Roman.
In Szene gesetzt von Erhardt
Wartom.

Dieses Stück wurde in
vielen Großstädten mit
großem Erfolge aufgeführt.

Zu den Zwischenpausen:
Adler-Bioskop.

Leder-Ausschnitt

aus prima gegerbtem Leder, fast
man am besten in der
Lederhandlung von
Ocker & Neveling
am Bismarckplatz.

Dahelbst Betrieb der Continuum-
Gummiabfälle, die besten d. Gattung.



Erstes und reichhaltiges
Lager am Platze.
Spezialität: Neueinrichtung
von Zigarrengeschäften.
Ernst Dornbusch
Heppens :: Schulstrasse 18.

Fernspr. 732.

J. H. Eilers

Färberei u. chem. Waschanstalt
Fabrik und Hauptgeschäft:
Rüstringen, Schillerstraße 14.
Filialen: Marktstraße 18.
Bismarckstraße 99.
Koonstraße 35.
Beit. Göterstraße 8.

Nähmaschinen, Fahrräder
repariert, vermischt und emallicht
prompt und billig

Adolf Eden, Grobmechaniker
Vant. Börsestraße 12.
Eigene Emailieranstalt.

Erste Gelder.

Ich habe im Auftrage einer
sehr guten Hypothekbank
Gelder zu belegen
bis zu 60 Prozent.
Räheres: Gerhard Eden in
Rüstringen I, Weidenstraße 35.